

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

243 (16.10.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Hohe Kommission versichert

Bonn (AP). Die Westmächte haben der Bundesregierung gestern zugesichert, daß sie ihren Vorschlag zur sofortigen Bildung einer UN-Kommission zur Überprüfung der Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen den Vereinten Nationen „bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit vortragen werden“.

Diese Zusicherung ist in einer Antwortnote enthalten, die die alliierte Hohe Kommission der Bundesregierung gestern abend zugestellt hat.

Sie beantwortet die deutsche Note vom 5. 10., in der die Bundesregierung sich bereit erklärte, einer internationalen Kommission der Vereinten Nationen eine Überprüfung des Bundesgebietes im Hinblick auf die für gesamtdeutsche Wahlen bestehenden Voraussetzungen zu gestatten.

Perser in ärmlichen Verhältnissen

Teheran (AP). Die persische Regierung hat am Sonntag ihre Vertretungen im Ausland angewiesen, alle Feiern zum 33. Geburtstag des Schahs am 27. Oktober aus Ersparnisgründen abzusetzen. Bereits ergangene Einladungen sollen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden.

Vor der Debatte über das Auswärtige Amt

In der Regierungskoalition besteht keine Stimmung für einen Mißtrauensantrag
Von unserem Bonner Dr. A. R. - Redaktionsmitglied

Bonn. Die Freien Demokraten werden von sich aus in der für heute festgesetzten Bundestagsdebatte über das Auswärtige Amt keinen Antrag auf Berufung eines eigenen Außenministers einbringen. Sie werden allerdings einem solchen Antrag oder einer Entschließung, daß eine Trennung der Personalunion von Bundeskanzler und Außenminister notwendig sei, zustimmen, wenn er von anderer Seite gestellt werden sollte und wenn er nicht in einer Form abgefaßt sein wird, die ein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler bedeuten würde. Denn die Freien Demokraten betonen, daß sie einen eigenen Außenminister nicht wegen irgendwelcher Einwendungen gegen die Grundsätze der Außenpolitik Dr. Adenauers wünschen, sondern lediglich aus Gründen der internen Geschäftsführung. So halten sie auch die Berufung eines Außenministers während der schwebenden alliierten Verhandlungen keineswegs für wünschenswert, so daß nicht anzunehmen ist, daß sich im Bundestag eine Mehrheit für einen Antrag auf sofortige Ernennung eines Außenministers finden wird.

Washingtoner Befürchtungen

Diese Haltung im Bundeshaus ist nicht durch die Erklärungen Staatssekretär Hallsteins bestärkt worden, daß die großen Anfangsschwierigkeiten der deutsch-alliierten Verhandlungen überwunden seien und eine Einigung in der

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Der Luftpostpaketverkehr mit dem Ausland wird am 1. November 1951 wieder aufgenommen. Die Luftpostpakete werden nur angenommen, wenn sie vor der Einlieferung zollamtlich bei einer Binnenzollstelle angemeldet wurden.

Bonn (dpa). Die nächste Zusammenkunft von Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den drei Hohen Kommissaren zu Verhandlungen über die Aufhebung des Besatzungsstatus wird für Mittwochvormittag erwartet.

Kassel (dpa). Bundesarbeitsminister Anton Storch erklärte auf einer katholischen Kundgebung in Kassel, das Mitbestimmungsrecht müsse dem Menschen selbst und nicht bestimmten Organisationen gegeben werden.

Nürnberg (dpa). Auf dem Moritzberg bei Lauf in Mittelfranken trafen die sogenannten „Luftrückendutschen Legionäre“ mit einem Heimattreffen zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Die neue Organisation nennt sich auch „Kampfgruppe für Rückkehr in die Heimat“. Die sudetendeutsche Landsmannschaft distanziert sich von dieser neugebildeten Organisation.

München (AP). Der Deutsche Gewerkschaftsbund plant eine Aktion zugunsten der über 45 Jahre alten Angestellten. Ein Leistungstarif statt der Absetzung nach Lebensjahre und die 40-Stunden-Woche werden vorgeschlagen. Der Überfüllung der Angestelltenberufe soll durch eine „Neuordnung der Arbeitsplatzbewertung“ abgeholfen werden.

Düsseldorf (dpa). Auf einer Zusammenkunft in Kloster Loccum bei Hoxter erörterten der Vorsitzende des DGB, Christian Fette, und der evangelische Landesbischof Dr. Hanns Lilje eine künftige Zusammenarbeit von Kirche und DGB.

Bremen (AP). Senatspräsident Wilhelm Kaisen nahm gestern den neuen Sender von Radio Bremen in Betrieb. Der Ausbau des Bremer Funkhauses und die Vergrößerung des Senders war durch eine großzügige amerikanische Spende in Höhe von 1.170.000 DM aus dem McCloy-Fonds ermöglicht worden.

Hamburg (AP). Eine Vorausabteilung von 150 kanadischen Offizieren und Mannschaften ist in der Nacht zum Montag in Hamburg eingetroffen. Sie machen Quartier für die angekündigten 6000 Kanadier.

Saarbrücken (dpa). Zwischen dem Bundesgebiet und dem Saarland werden auch in diesem Jahr zu Allerheiligen und zum Totensonntag Reiseerleichterungen gewährt. Für den Grenzübertritt genügen einfache Personalausweise mit Lichtbildern und Grabbescheinigungen der Bürgermeister der zu besuchenden Gemeinden. Der Aufenthalt im Saargebiet bzw. in der Bundesrepublik darf drei Tage nicht überschreiten.

Ägypten lehnt West-Vorschläge ab

Keine Beteiligung an Mittelostverteidigung - Briten werden Suezkanalzone nicht räumen

Kairo (AP/dpa). Ägypten hat die Einladung der Westmächte zur gemeinsamen Bildung eines Mittelostverteidigungskommandos mit England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und der Türkei abgelehnt. Kurze Zeit darauf nahm das ägyptische Parlament einstimmig die Gesetze, durch die die Ratifizierung des anglo-ägyptischen Beistandspakts aus dem Jahre 1936 und des Vertrages über das britisch-ägyptische Kondominium im Sudan von 1899 rückgängig gemacht wurde, an.

Ebenfalls einstimmig angenommen wurden drei weitere Gesetze, nach denen König Faruk künftig König von Ägypten und Sudan heißen soll, die ägyptische Verfassung so abgeändert wird, daß die Ausarbeitung einer Verfassung für den Sudan ermöglicht wird und dem Sudan eine teilweise Autonomie gewährt wird. Die Ablehnung des westlichen Vorschlags für die Errichtung eines gemeinsamen Mittelostkommandos waren bereits im Laufe des Tages in Paris, London, Washington und

Ankara überreicht worden. Die Gesetze sind bereits am Montagabend in Kraft getreten.

Die Weigerung Ägyptens, sich an dem vorgeschlagenen Mittelostkommando zu beteiligen, bedeutet, wie aus London gemeldet wird, daß Großbritannien seine Truppen in der Suezkanalzone belassen und dazu notfalls militärische Maßnahmen ergreifen wird. Großbritannien werde, so erklärten offizielle Kreise, keinesfalls den einseitigen Beschluß des ägyptischen Parlaments akzeptieren. Es wird angenommen, daß die ägyptische Regierung ohne Verzug daran gehen wird, ihre angekündigten Maßnahmen gegen die englischen Truppen am Suezkanal - Trinkwasser- und Gemeisenzug und Abzug der 70.000 ägyptischen Arbeitskräfte - alsbald in die Tat umzusetzen. Dem Generalgouverneur des Sudans, Sir Howe, wurde von dem ägyptischen Minister für den Sudan, Ibrahim Farag Pascha, Insultation vorgeworfen, weil Howe erklärt hatte, daß er sich jedem Versuch einer Veränderung des gegenwärtigen Status des Landes mit allen Mitteln widersetzen werde.

Wie zu diesen Vorgängen ergänzend aus Ankara gemeldet wird, hat die Türkei den westlichen Plänen für den Aufbau eines Mittelostverteidigungskommandos zugestimmt. Das geht aus den Besprechungen hervor, die General Bradley (USA), Feldmarschall Slim (Groß-

britannien) und General Lecheres (Frankreich) für die Nordatlantikkpaktorganisation in Ankara geführt haben. Außerdem hat die Nordatlantikkpaktorganisation (NATO) den Text eines Zusatzabkommens über die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Pakt ausgegeben. Dies muß nun von allen 14 beteiligten Staaten unterzeichnet werden.

Vormarsch und wieder keine Einigung

Tokio (AP). Im Ost- und Mittelabschnitt der koreanischen Front haben die alliierten Truppen am Montag bei nachlassendem Widerstand der Kommunisten weitere Erfolge erzielt. Im Mittelabschnitt haben Einheiten von drei alliierten Divisionen ihren Vormarsch auf Kumsong fortgesetzt. Der chinesische Widerstand soll an einigen Stellen völlig zusammengebrochen sein. Alliierte Frontoffiziere halten es allerdings für möglich, daß in diesem Abschnitt nur schlecht-ausgerüstete Truppen des Gegners stehen.

Alliierte und kommunistische Verbindungs-offiziere haben am Montag in einer dreistündigen Sitzung in Panmunjon wiederum keine Einigung über die Ausdehnung einer neutralen Zone erzielt. Eine sofortige Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen ermöglichen würde. Sie werden am Dienstag erneut zusammenkommen.

Taufun tötet 306 Menschen

Tokio (dpa). Der schwere Taifun, der am Sonntag die Südspitze der Insel Kjuschu - der südlichsten des japanischen Inselreiches - verwüstete, hat 306 Menschenleben gefordert. Wie aus der am Montag in Tokio veröffentlichten Verlustliste ferner hervorgeht, werden noch 227 Personen vermißt. Nach ersten Berichten wurden 749 Personen schwer verletzt.

Besprechung Adenauer-Fette ohne Ergebnis

Der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall tritt in den Vordergrund
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Bundeskanzler und die Bundesregierung nahmen gestern die Besprechungen mit dem Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes wieder auf.

In einer fünfständigen Aussprache erörterten der Kanzler und die Minister Blücher, Erhard, Storch und Niklas mit dem Vorsitzenden des DGB, Christian Fette, dem Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Metall, Freitag, dem zweiten Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, Immg, und weiteren Vertretern des DGB-Vorstandes sowohl die allgemeinen Probleme der Lohn- und Preisentwicklung, als auch die bekannten Forderungen der Gewerkschaften an die Bundesregierung.

Wie zuverlässig verlautet, standen sich aber nach wie vor hinsichtlich der Forderungen auf eine weitere Ausdehnung des paritätischen Mitbestimmungsrechts, der Wahl des ersten Mannes in den neuen Aufsichtsräten, des Verfügungsrechts der alten Eigentümer über die neuen Aktien und der Sozialisierung der Grundstoffindustrien die Auffassungen der Gesprächspartner unvereinbar gegenüber. Auch über die paritätische Zusammensetzung eines Bundeswirtschaftsrates konnte keine Übereinstimmung erzielt werden.

In Bonn sieht man bis jetzt auch noch keine Möglichkeit einer Überbrückung der Gegensätze. Denn einerseits besteht im Vorstand des DGB unter der Leitung von Freitag, der Mit-

glied der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion ist, eine wachsende Strömung, die Bundesregierung jetzt endgültig vor die Wahl zu stellen, entweder die Gewerkschaftsforderungen anzunehmen oder die Mitarbeit des DGB in den verschiedenen gemeinsamen Gremien, u. a. auch für den Schumanplan, einzustellen. Andererseits haben die Koalitionspartner der CDU, vor allem die Freien Demokraten, hervor, daß sie in einer Zustimmung der Bundesregierung zu den Gewerkschaftsforderungen eine Gefährdung der Koalition sehen würden, daß sie niemals einer weiteren Ausdehnung des paritätischen Mitbestimmungsrechts und einer Wahl des ersten Mannes bei den Aufsichtsratswahlen im Sinne einer Parität zustimmen würden. So sieht sich auf der einen Seite der Kanzler dieser klaren Haltung maßgebender Kreise seiner Koalition, auf der anderen Seite Christian Fette dem Drängen der Mehrheit des Bundesausschusses des DGB gegenüber.

Die Exil-CDU fordert

Bonn (AP). Der Parteitag der Exil-CDU von der Sowjetzone ging gestern zu Ende. Bundesminister Jakob Kaiser und Ernst Lemmer wurden zum 1. bzw. 2. Vorsitzenden wiedergewählt. Der Parteitag forderte eine Neufassung des Notaufnahmegesetzes vom 22. August 1950, durch die nur noch Flüchtlinge, deren bewußte Widerstandshaltung bekannt sei, anerkannt werden. Diese sollen in jeder Weise den Heimatvertriebenen gleichgestellt und in den Lastenausgleich einbezogen werden.

Der Parteitag wies auf die Tausende der politischen Häftlinge in der russischen Zone hin. Es wurde gefordert, daß als Vertretung der deutschen Bevölkerung 30 Sprecher der Sowjetzone in den Bundestag einziehen sollen.

Königl. Tanzpaar im ländlichen Gewand



Die britische Thronfolgerin Elizabeth nahm auf ihrer Besuchsreise durch Kanada mit ihrem Gatten, dem Herzog Edinburgh, in Ottawa an einem Tanzabend im Hause des Generalgouverneurs teil. Die Prinzessin trug einen Dirndlrock mit ländlicher Bluse und der Herzog ein kariertes Hemd und blaue Leinenhose.

Rechtsparteien gewannen in Frankreich

Zweite Kantonalwahlen bestätigen Absage an Kommunismus

Paris (AP). Der am Sonntag abgehaltene zweite Wahlgang in den französischen Kantonalwahlen hat die bereits vor einer Woche beobachteten Gewinne der Rechtsparteien noch deutlicher hervortreten lassen. Zu einem beträchtlichen Teil durch die Wahlbündnisse begründet, konnten die Rechtsparteien, vor allem die Gaullisten, in den 702 Kantonen der Nachwahl auf Kosten der Sozialisten und Kommunisten prozentual die Zahl ihrer Sitze beträchtlich erhöhen. Die Wahlbeteiligung lag jedoch wiederum für französische Verhältnisse sehr tief und erreichte im einzelnen höchstens 70%.

Nach der Gesamt-Auswertung beider Wahlgänge vom 7. und 14. Oktober ergibt sich nachstehende Sitzverteilung: Unabh. rep. Bauernpartei 468 Sitze plus 119, Radikalsozialisten 284 Sitze plus 17, Sozialisten 277 Sitze minus 14, Gaullisten 148 Sitze plus 85, Volksrepublikaner 108 Sitze plus 20, Kommunisten 78 Sitze minus 104, Unabhängige Linke 33 Sitze minus 6.

Wie am vergangenen Sonntag konnten die unabhängigen Republikaner und Bauerngruppen auch bei der Nachwahl einen eindeutigen Erfolg erzielen, der diesmal jedoch fast von den Gaullisten erreicht wurde. Die Kommunisten erlitten demgegenüber eine ihrer größten Niederlagen in den französischen Nachkriegswahlen.

Der zweite Wahlgang der französischen Departementswahlen am Sonntag, der den Rückgang des ersten Wahlganges bestätigte, wird von den meisten französischen Zeitungen als deutliche Absage der französischen Wählerschaft an den Kommunismus gewertet. Der konservative „Figaro“ zieht aus dem Ergebnis der Wahlen zwei Lehren: „Die antikommunistische Front hat sich bewährt - das Land will nicht in die Hände der Kommunisten fallen, selbst wenn diese ihren Namen verleugnen.“

Zweitens hat die große Mehrheit für die Parteien der Mitte und in geringerem Ausmaß für de Gaulle ausgesprochen.“

Truman: USA sind bereit

Winston-Salem, North Carolina (AP). Präsident Truman erklärte am Montag die Vereinigten Staaten seien nach wie vor bereit, mit der Sowjetunion über ein allgemeines Abrüstungsprogramm zu verhandeln. Seine Regierung wolle nichts unversucht lassen, um eine Basis für einen dauerhaften Frieden zu finden. Er machte den Zuhörern aber wenig Hoffnung auf eine wirkliche Verständigung mit der Sowjetunion bevor die freie Welt nicht ihr Rüstungsprogramm zu Ende geführt habe.

Krankenwagen im Sicherheitsrat

New York (AP). Der Weltsicherheitsrat hat am Montagabend nach zweiwöchiger Unterbrechung seine Debatte über den persischen Ölkonflikt fortgesetzt. Der aus dem Krankenhaus entlassene Ministerpräsident Mossadek hat dabei dem Rat erstmals den persischen Standpunkt vorgetragen und ihn ersucht, sich für diesen Fall nicht zuständig zu erklären.

Mossadek hat nur 10 Minuten gesprochen und seine eigentliche, 40seitige Stellungnahme durch den Vertreter Persiens, Nasrollah Entezam, verlesen lassen. Die Vereinten Nationen hatten einen Krankenwagen bestellt für den Fall, daß Mossadek während seiner Erklärung ohnmächtig werden sollte.

Die persische Regierung hat in einer energisch gehaltenen Note an Großbritannien gegen die angeblich illegale Beschlagnahme von Schiffsladungen protestiert, die Persien gehörten.

Im Wartestand

F.L. Die Städte Karlsruhe und Pforzheim müssen warten. Worauf? Darauf, daß die zu ihnen führenden Eisenbahnstrecken elektrisch befahren werden können. Denn das seien nur „Seitenrichtungen der großen Linie des Hauptverkehrsflusses Ost-West“, die in dem Zwischenstück Bietigheim - Mühlacker elektrifiziert wurde. Bei ihrer Eröffnung hoffte Ministerpräsident Maier, daß der angefangene Teil bis zum Endpunkt Mannheim gedeihen möge. Den Anfangsort Stuttgart können wir uns selbst denken.

Den „Seitenblick“ auf Karlsruhe und Pforzheim tat der Ministerialdirektor Schiller, der den Bundesverkehrsminister bei dem Festakt in Mühlacker zu Beginn dieses Monats vertrat.

Wenn man ihm als Karlsruher und Pforzheimer, sowie als Bewohner der Städte und Dörfer, die an den gemeinten Bahnhöfen liegen, nicht böse sein will, dann muß man annehmen, daß es der Sprecher von Minister Seebohm nicht anders bzw. nicht besser weiß. Vielleicht ging er aus von der Tatsache, daß das Verkehrs-dreieck Pforzheim - Bruchsal - Karlsruhe sich mit Recht nicht des Wohlwollens der dafür zuständigen Eisenbahndirektion erfreut und wenn er deren Beweggründe annimmt, dann sind es die Stuttgarter und nicht die Karlsruher, für das einst die Verkehrsinteressen Pforzheims genau so wichtig sein müßten, wie seine eigenen.

Wenn dem so wäre, dann müßte man dem Bundesverkehrsminister sagen, daß aus richtigen Tatsachen falsche Schlüsse gezogen werden. Einmal war hinter Karlsruhe die französische Grenze, die wie ein Vorhang wirkte. Das ist aber jetzt anders geworden und bräuchte für den Verkehr in dem genannten Dreieck kein Nachteil mehr zu sein; einmal aber war auch die zuständige Eisenbahndirektion in Karlsruhe und nicht in Stuttgart, wie das zur Zeit der Fall ist.

Jetzt aber, wenn man das weiß, sieht sich auch für den Fremdling alles anders an. Er versteht die Einheimischen, die mit den durch 1945 geschaffenen unnatürlichen Gegebenheiten nicht zufrieden sind, sondern behaupten, das ließe sich ändern und damit verbessern. Zu diesem Zwecke müßte man erkennen, daß südlich von der ehemaligen badischen Landeshauptstadt sich keine Grenze mehr befindet, vor der die Bundesbahn Angst zu haben braucht, daß Argumente, die für Stuttgart richtig sind, nicht immer auch für Karlsruhe und Pforzheim zutreffen und daß die Trägheit der Verwaltung, die sich mit gegebenen Tatsachen abfindet, leicht von solchen ausgenutzt werden kann, deren Vorteil zum Nachteil des Gebiets zwischen Karlsruhe und Pforzheim wird.

Wir sehen das nicht nur an der Bevorzugung der Eisenbahnlinie Stuttgart-Mannheim, sondern auch an einem Vorfall bei dem Festakt in Mühlacker.

Dort erklärte der Landrat des Kreises Vaihingen in äußerst massiver Weise und ohne jeden äußeren Anlaß, sein Gesicht sei eindeutig nach Stuttgart gewendet. Dort sei das Tor in ihr Haus. Und das alles, weil der sehr rührige und geschickte Oberbürgermeister von Pforzheim in moderner und aufgeschlossener Weise sich Gedanken macht und Vorschläge gegeben hat über eine verwaltungsmäßige Abundung des Gebietes um Pforzheim, das in wirtschaftlicher Hinsicht bereits eine Einheit bildet. Damit scheint er die Gefühle eines urschwäbischen Landrats getroffen zu haben, welche Erregung sich zu der Außerung verdichtete, Pforzheim möge nicht die Hände in andere Taschen stecken.

Das hat, wie wir betonen möchten, mit dem Südweststaat nichts zu tun. Der könnte für Pforzheim vorteilhaft werden, wenn er dieses aufstrebende, höchste Anerkennung verdienende und größter Förderung würdige Industriezentrum von den überlebten Verwaltungsgrenzen ehemaliger badischer und württembergischer Landkreise erlöste und für Karlsruhe bräuchte er nicht nachteilig zu werden als es der kleine Südweststaat schon ist, wenn ihm nicht die Landesbezirksdirektion genommen und wenn in Stuttgart erkannt wird, daß es nicht nur eine Hauptverkehrslinie Ost-West gibt, sondern auch eine Nord-Süd, die einmal bedeutungsvoller war als die andere und dies wieder werden könnte. Tatsächlich werden aber von der Direktion in Stuttgart die Interessen der Rheintallinie übersehen.

Pforzheims Stadtverwaltung, jung, schöpferisch, lebendig und fortschrittlich, wie das der Wesensart seiner stressbaren Bevölkerung entspricht, wehrt sich um die Lebensinteressen des ihr anvertrauten Gemeinwesens. Man muß es aber bedauern, daß sich die beiden durch die rückständigen Verkehrsverhältnisse der Bundesbahn geschädigten Städte in einer so wichtigen Frage nicht verständigen und gemeinsam vorgehen.

Die Schuld hierfür wird weniger bei Pforzheim und mehr bei Karlsruhe zu suchen sein. Denn die Verwaltung der ehemaligen badischen Landeshauptstadt macht zwar dem Namen ihrer Stadt alle Ehre, aber sie mindert durch ihre bewundernswerte Ruhe Einkommen, Ansehen und Ruhm der Stadt zwischen Strom und Gebirge. So zurückhaltende Krieger, wie die im Karlsruher Rathaus, müssen vor ihren streitbaren Kollegen in Stuttgart und Mannheim erzittern und es mag für Pforzheims tatenfrohes Stadtoberhaupt wenig Reiz haben, sich mit ihnen zu verbünden.

Aber, ob ruhig oder lebhaft, Karlsruhe und Pforzheim sind von der Bundesbahn in den Wartestand versetzt worden und wer weiß, ob nicht andere Instanzen darauf warten, diesem schlechten Beispiel zu folgen, falls sich die beiden das gefallen lassen.

Diese unsere Heimatstädte sollten das nicht tun, sondern folgendes befürchten: Für manche Beamten ist schon, ohne daß er es wollte, der Wartestand zu Anfang der Zurubesetzung geworden. Karlsruhe und Pforzheim aber wären dafür noch zu jung und die Bevölkerung als die Leidtragenden zu schade.

Zum Tage

Zwei Könige des Sudan — in spe

Vor vier Jahren wurde das von Lord Kitchener zerstörte Grabmal des Mahdi nach seiner Restaurierung der Öffentlichkeit übergeben. Es war ein Volksfest, zu dem 500 000 Sudanesen nach Omdurman pilgerten. Im Mittelpunkt der Freudenkundgebungen standen der britische Generalgouverneur und der Sohn des historischen Mahdi, Sir Sayed Abderrahman El Mahdi Pascha. Genau ein Jahr später wurde, ebenfalls mit großem Prunk, das sudanische Parlament in Karthum eingeweiht. Diese beiden Ereignisse schienen ein Symbol für die englisch-sudanesischen Zusammenarbeiten und eine Spitze gegen die Bestrebungen Ägyptens, Sudan unter seine Herrschaft zu bekommen, zu sein. Als im Juli dieses Jahres auf den 67jährigen El Mahdi Pascha in einem Hotel in Genf von unbekannten Tätern Schüsse gefeuert wurden, wußte man, daß der unterirdische Kampf zwischen den pro-englischen und den pro-ägyptischen Sudanesen in vollem Gange war. Die mächtigere Partei ist die Umma-Bewegung, die für die Unabhängigkeit des Sudans unter Anlehnung an Großbritannien kämpft, die scharf antiägyptisch ist und dem Nachfolger des „Derwishes aller Derwishes“, dem heutigen Mahdi, neu ergeben ist. Die pro-ägyptischen Sudanesen werden von den sogenannten Mirghanis geführt. Schon der Vater des heutigen Mahdi war ein Todfeind dieser religiösen Sekte. Die Mirghanis konnten erst wieder nach dem Sudan zurückkehren, nachdem das Derwish-Reich von Lord Kitchener zerstört worden war. Heute sind die Rollen vertauscht. Die Mirghanis, vom ägyptischen Königshof finanziert, erstreben ein Königreich der Nubien unter dem ägyptischen König, während die Anhänger des Mahdi Englands Freundschaft der König Faruk vorziehen. Es dürfte für König Faruk nicht so leicht sein, sich im Sudan durchzusetzen, zumal der Mahdi seit langer Zeit von seinen Anhängern gebeten wird, sich zum König von Sudan zu proklamieren.

Neue Marokkokrise

Seit Faschoda ist viel Wasser den Nil hinabgeflossen. Damals — nach 1899 und bis 1904 — einigten sich die Kolonialmächte über Nordafrika: Ägypten und der Sudan den Engländern, Marokko den Franzosen. Die Krone dieser Einigung hieß entente cordiale. Mit ihrer Hilfe gewannen die Westmächte den ersten Weltkrieg. Seitdem haben sich in das Kräftegleichgewicht der Mittelmee nicht nur die Nachfolgestaaten des kranken Mannes vom Bosphorus eingeschaltet. Auch die USA sind aktiv vertreten, während der Niedergang des Kolonialismus fortschreitet. Der Erfolg Teherans in der Ölfrage hat Kairo nicht schlafen lassen und es servierte den Briten als nächsten Gang die Suezkanal- und Sudanfrage. Aber auch Frankreich — der andere Partner der Entente von 1904 — soll nicht ungeschoren bleiben, weswegen Ägypten und Syrien gleichzeitig die UN ersuchten, das Verhältnis Marokkos zu Frankreich zu untersuchen. Die französische Schutzverpflichtung über Marokko wurde 1912 durch Vertrag mit dem Sultan de jure errichtet. Danach untersteht dem Generalresidenten in Rabat die Außenpolitik des Sultanats und die Leitung sämtlicher französischer und scherfischen Verwaltungsdienststellen. Infolge des Rifkabylen-Aufstandes unter Abd el Krim, der Frankreich und Spanien fünf Jahre in Atem hielt, wurde die militärische Befriedung erst 1934 vollendet. Heute leitet der fast siebzigjährige Abd el Krim von Kairo aus die Befreiungskomitees von Algerien, Tunis und Marokko. 21 Jahre Verbannung auf Réunion haben ihn nicht gebrochen. Der Großmufti von Jerusalem, El-Hussaini — der andere Exponent des Panislamismus — ebenfalls im Kairoer Exil — unterstützt ihn tatkräftig. Freilich ist das Großarabische Reich heute nichts als eine Utopie. Aber so gespalten die islamistische Welt von Marokko bis Indonesien auch politisch ist, zeigen doch die neuesten Aktionen, wie einig sie sein kann, wenn ihre Gegner Schwäche zeigen. Indessen bedeutet jede Änderung des politischen Status am Suezkanal und in Marokko eine neue Belastung für die westliche Einzeligkeit in der Mittelmeervertiefung. Die Sicherheit im Orient und am Mittelmeer aber auf arabische Füße zu stellen, wäre für die atlantische Gemeinschaft ein gefährliches Spiel.

Böse Erbschaft

Die Stadtviäter von Salzburg haben die Besteuerung der Toiletten beschlossen. Nicht etwa der Pariser Toiletten — einer Sündenlaster in Textilien, auch nicht der Spiegeltoiletten — braven Bürgerinnen. Keineswegs! Die Salzburger werden fortan jene Orte versteuern, die bekanntlich selbst der Präsident des Automobilklubs zu Fuß besuchen muß. 80 Schilling jährlich für Toiletten in Privatwohnungen und 120 Schilling für solche in

gewerblichen Räumen. Natürlich ist dies keine Erfindung ostmärkischer Finanzexperten. Bereits Kaiser Vespasian hat im alten Rom die Bedürfnisanstalten versteuert und aus dieser trüben Quelle nicht nur Geld, sondern auch die Erkenntnis gezogen: Geld stinkt nicht. Seither sind 1900 Jahre ins Land gezogen — aber was sind zwei Jahrtausende vor dem Finanzamt, und ob der geniale Einfall des Vespasian wirklich auf seinem eigenen Mist gewachsen war, darf noch bezweifelt werden. Möglicherweise hat er ihn von Babylon übernommen. Es ist nämlich alles schon einmal dagewesen: die Autobahnsteuer als Straßenzoll der Raubritter, die Aufwandsteuer als Luxusgesetz bereits bei den Spartanern und die Salzsteuer hat schon den französischen Ludwig das Budget gewürzt. Nur die Barsteuer Peters des Großen hat man uns noch nicht wieder aufgetischt. Man hat dafür das Laster besteuert und die Trunksucht. Man hat Lotterien, Toto-, Renn-, Wettsteuern, Spielkarten-, Branntwein- und Vergnügungssteuern eingeführt. Denn Könige wie Bettler haben beim Geldnehmen nie die Nase gerümpft. Sollte etwa der Stadtrat von Salzburg Empfindsamkeiten heidigen? Immerhin haben uns seine Steuerjäger die altbewährte und lapidare Erkenntnis auf neue demonstriert: nichts ist so anrüchlich, daß die Obrigkeit kein Kapital daraus schlagen könnte. ma-

Die festgefahrene Aufrüstung Westeuropas

Von unserem Pariser Korrespondenten Dr. Artur Rosenberg

In Paris ist jetzt die Kommission zusammengetreten, die vom Atlantik in Ottawa eingezetert wurde. Ihre Aufgabe ist es, bis 1. Dezember einen Bericht auszuarbeiten, der den Atlantikmächten zeigen soll, wie die große Aufrüstung durchgeführt werden kann, ohne das wirtschaftliche und finanzielle Gleichgewicht der beteiligten Staaten zu erschüttern. Es ist bezeichnend, daß man Männer berufen hat, die eine solche Lösung zutrauen, mit Vorschlägen, die die Weisen bezeichnen hat. Die Staatsmänner, die mit der Überwälzung an den Rat der Weisen sich der ihnen für Ottawa gestellten Aufgabe so züchelig entledigt hatten, ließen sich mit dem stereotyp gewordenen Diplomatenlächeln fotografieren, das die zur Schablone gewordene Versicherung der Übereinstimmung ihrer Meinungen und ihres Optimismus illustrieren soll, und flogen nach Hause.

In Wirklichkeit ist es so, daß Frankreich und Großbritannien, die sich ernstlich an die Aufrüstung gemacht haben, schon nach wenigen Monaten in die schwersten wirtschaftlichen und finanziellen Nöte geraten. Die Ursache liegt darin, daß heute die Aufrüstung einer einzigen Division mit dem modernen Material mindestens ebenso teuer zu stehen kommt, wie zehn Divisionen vor dem Krieg. Frankreich, das sich verpflichtet, seine fünf Divisionen vom Anfang 1951 auf zehn voll ausgerüstete Divisionen bis Ende des Jahres zu bringen und durch Aufstellung weiterer fünf Divisionen in den beiden folgenden Jahren, Ende 1953 einen Stand von zwanzig Divisionen zu erreichen, wird nach Versicherung hoher französischer Militärs bis Ende dieses Jahres nur die Hälfte nach dem Bericht, der der Konferenz von Ottawa vorgelesen hat, kaum mehr als ein Drittel seines Aufrüstungsprogrammes verwirklichen. Dennoch haben seine Leitlinien bereits alle Berechnungen des Staatshaushaltes über den Haufen geworfen, das gesamte Lohn- und Preisgebäude ins Wanken gebracht und die soziale Ruhe untergraben.

Es war den verantwortlichen Kreisen Frankreichs selbstverständlich klar, daß sie mit der Aufrüstung das Land in ein schweres Risiko stürzten. Sie hielten es aber für notwendig, äußerstes Anstrengung zu vollbringen, um der öffentlichen Meinung in Amerika einen

Freiburg bleibt zurückhaltend

Freiburg (da-). Staatspräsident Wohleb hat den Präsidenten des Badischen Landtags gebeten, die für kommenden Mittwoch einzusetzende Behandlung des Südwestfunk-Staatsvertrages im Badischen Landtag nochmals zurückzustellen. Es seien neue Unklarheiten in dieser Frage aufgetreten, erklärte Wohleb in seinem Schreiben an den Landtagspräsidenten. In Freiburg wird damit gerechnet, daß Südbaden erneut die Initiative ergreift, um auf dem Verhandlungswege doch noch Änderungen im Südwestfunk-Staatsvertrag zu erzielen, die auch den Forderungen des Rundfunkrats und des Rundfunkverwaltungsrats entsprechen.

Rommel-Sendung statt El Alamein-Feier London (dpa). Zwischen Angehörigen der ehemaligen britischen 8. Armee und der britischen

Beweis des guten Willens zu geben. Wenn dieser gute Willen einmal unter Beweis gestellt ist, aber nur dann, so hoffen sie auf Grund von Zusicherungen maßgebender amerikanischer Persönlichkeiten, würde der Kongreß die Riesensummen bewilligen, die den europäischen Mächten die Weiterführung der Rüstungen erlauben sollte. Es war bei der Unmöglichkeit einer Festlegung eines demokratischen Staates auf langfristige Verpflichtungen der einzige Weg, die Aufrüstung in Angriff zu nehmen. Das, was die Leistungsfähigkeit Frankreichs überspannte, erschien aber der öffentlichen Meinung Amerikas zu gering. Die französischen Hoffnungen haben sich jedenfalls nicht erfüllt. Die Ratschläge der amerikanischen Freunde Europas waren zwar ausgezeichnet gemeint, der Kongreß geht aber in der Bewilligung von Krediten seine eigenen Wege. Die Regierungen von Paris und London sehen sich jetzt genötigt, in Washington zu erklären, daß sie ohne eine bedeutende Vermehrung der amerikanischen Hilfe auferstehen seien. Die Aufrüstung zu den vorgesehenen Terminen durchzuführen. Was aber die Hinausschiebung vorgesehener Termine in der diplomatischen Sprache bedeutet, ist ohne weiteres klar.

Der Rat der Weisen ist also nicht anders als ein Gremium, das die von den europäischen Mächten für die Aufrüstung geforderten Beiträge aushandeln soll. Nichts aber berechtigt zu der Annahme, daß der amerikanische Kongreß dem Rat der Weisen eher Gehör schenken würde als früher den Beschwörungen von Männern wie Truman, Eisenhower, Marshall.

Das eben von Truman unterzeichnete Gesetz bestimmt, daß von der bis Ende Juni 1952 gewährten Auslandshilfe von 7483 Millionen Dollar 5340 Millionen der Militärhilfe für Europa zuzuteilen kommen sollen. Umgekehrt so hoch ist aber der Betrag, den allein die Aufrüstung der zehn bis zwölf deutschen Divisionen kosten würde. Wie sollen dann aber die amerikanischen Kredite für die Aufrüstung der gesamten Atlantikmächte ausreichen?

Alle Beobachter sind sich einig, im amerikanischen Kongreß eine eindeutige Tendenz zum Abbau selbst der bisherigen Kredite festzustellen. Man müßte unter diesen Umständen blind sein, um nicht zu sehen, daß die Aufrüstung Europas gegenwärtig verurteilt ist, auf der Stelle zu treten.

Rundfunkgesellschaft ist ein Streit entstanden, weil eine für den 19. Oktober ursprünglich angesetzte El-Alamein-Gedenksendung kurzfristig abgesetzt wurde und geplant ist, statt dessen einen Auszug aus dem in London laufenden Rommel-Film zu übertragen. In der El-Alamein-Sendung sollte Winston Churchill sprechen. Da bei der BBC während der Wahlkampagne jedoch keine politischen Sendungen, die als indirekte Wahlpropaganda ausgelegt werden könnten, zugelassen sind, wurde das Alamein-Programm mit Churchill als Redner gestrichen.

Dem Kriegsminister graust es

Eccles (Lancashire/England) (dpa). Der britische Verteidigungsminister Emanuel Shinn sagte am Sonntag, ihm graue vor dem Gedanken an einen neuen Krieg.

Der Rundfunkrat des Stuttgarter Senders bedauert

Württemberg-badischer Landtag im Kreuzfeuer der Kritik

Mannheim (-nk). Zum erstmalig seit seinem Bestehen hielt gestern der Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart eine Sitzung außerhalb Stuttgarts, und zwar in Mannheim ab. Den breitesten Raum der Tagung nahm Punkt 1 der Tagesordnung ein, in dem ein Antrag des Ausschusses „Politik und Zeitgeschehen“ zur Änderung des Rundfunkgesetzes vom 1. August 1951 zur Debatte stand.

Dieser von Dr. Hegele vorgetragene und begründete Antrag hatte folgenden Wortlaut:

„Der Rundfunkrat bedauert, daß der Landtag die am 23. Juli 1951 getroffene demokratische Entscheidung des Rundfunkrates über die Wahl des Verwaltungsrates am 1. August mit einer Abänderung des Rundfunkgesetzes durch Vernehmung der Mitglieder des Verwaltungsrates beantwortet hat. Der Rundfunkrat spricht die Erwartung aus, daß in Zukunft Entscheidungen über Änderungen des Rundfunkgesetzes nach vorheriger Fühlungnahme mit dem Rundfunkrat getroffen werden.“

Abgeordneter Alex Möller trat in ausgedehnten Ausführungen diesem Antrag entgegen. Er erklärte, laut Verfassung habe nur der Landtag das Recht, Gesetze zu beschließen.

Daran müsse sich jeder, auch der Rundfunkrat halten, dessen Ausschußmitglieder im übrigen falsch über die Vorgänge bei der Beschlußfassung des Landtags informiert worden seien. Schon immer habe die Forderung bestanden, der Verwaltungsrat des Süddeutschen Rundfunks solle neun Personen umfassen, von denen fünf der Rundfunkrat, vier der Landtag bestimmen soll. Nur um das Rundfunkgesetz endlich unter Dach und Fach zu bringen, sei vor zwei Jahren bei den Verhandlungen mit den Amerikanern ihrem Druck nachgegeben und die Zahl 9 auf 7, die Zahl 4 auf 2 reduziert worden. Heute aber sei es selbstverständlich, daß die ursprüngliche Forderung wieder erhoben werde und es sei eine ernste politische Sorge des Landtags gewesen, dementsprechend zu beschließen.

Politisch nicht gleich parteipolitisch

Regierungsdirektor Dr. Walter ging als erster Diskussionsredner auf die Ausführungen Möllers ein und sagte, Möller täusche sich, wenn er meinte, die Öffentlichkeit habe kein Interesse an der Rundfunkratsitzung. Auch sei — Möller hätte von der Front der Politischen gegen die Unpolitischen gesprochen — politisch nicht mit parteipolitisch gebunden gleichzusetzen. Grundsätzlich sei jedoch festzustellen, daß der Landtag einen Beschluß des demokratisch gewählten Rundfunkrates nicht respektiert habe. Walter trat für den Antrag des Ausschusses „Politik und Zeitgeschehen“ ein.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett brachte unter allgemeiner Zustimmung zum Ausdruck, daß sich die Kritik nicht auf die vom Landtag beschlossene Herabnahme der drei leitungsvertriebenen Mitglieder in den Rundfunkrat beziehe, denn dies sei eine selbstverständliche Konsequenz. Die Kritik der Presse an dem Landtagsbeschluß werde aber von weiten Kreisen der Bevölkerung geteilt. Denn „hier ist ja etwas passiert“. Es hat zum mindesten den Anschein, daß hier eine demokratische Wahl korrigiert wurde, weil sie nicht genehm war. Dies sei ebenfalls bedauerlich. Eine Demokratie könne nur auf die Beine gestellt werden, wenn eine demokratische Wahl, auch wenn man sie nicht billige, wie er, Dr. Klett, selbst auch, dennoch hinterher bejahe und sie unterstütze.

Der Landtagspräsident gibt Auskunft

Landtagspräsident Kell führte aus, der in Frage stehende Initiativgesetzentwurf sei von der Deutschen Gemeinschaft schon im Juni in den Landtag gekommen. Dann seien Änderungen eingebracht worden, die der Landtag in der Elle der noch zur Verfügung stehenden Zeit behandelt und annahm, ohne daß sie in der Öffentlichkeit hätten diskutiert werden oder der Rundfunkrat hätte gehört werden können. Er habe heute den Eindruck, daß der Rundfunk-

wie auch große Teile der Bevölkerung den Landtag nur als ein unsympathisches, kaum notwendiges Gebilde ansehe.

In der dann immer weiter um sich greifenden Diskussion vier der Vorsitzende des deutschen Journalistenverbandes, Dr. Cron, den Vorwurf zurück, die Presse habe versagt. Es sei jedoch bei der Schnelligkeit der Verhandlungen kaum möglich gewesen, sofort und immer dazu Stellung zu nehmen. Auf seinen Hinweis, die Gesetzgebung beim englischen Rundfunk z. B. beim BBC anzusehen, entgegnete Abgeordneter Möller, das sei unmöglich, weil die hiesigen Verhandlungen mit den Amerikanern kaum etwas mit Demokratie zu tun hätten, wie sie in England vorhanden sei. Weiter stritt Möller entschieden ab, die Gesetzänderung durch den Landtag habe etwas mit seiner Person zu tun. Möller zweifelte darauf die Berechtigung des Katalogs über die Zusammensetzung des Rundfunkrates an und meinte, beispielsweise müßten darin auch die Vertreter der Interessengemeinschaft nordbadischer Hörer vertreten sein. Jeden staatlichen Einfluß auf den Rundfunk lehnte Möller ab. Er brachte hierbei auch sein Bedauern über den Staatsvertrag des Südwestfunks zum Ausdruck.

Diesen Worten Möllers schloß sich auch Vorsitzender Dr. Gaa an, der forderte, kein Regierungsmittglied und kein Staatsbeamter dürfe im Rundfunkrat sein. Dr. Gaa begrüßte es, daß infolge der Satzungsänderung neue Kräfte in den Verwaltungsrat beim SDR kamen.

Der Rundfunkrat nahm schließlich eine von Oberbürgermeister Klett vorgeschlagene Änderung der Resolution an. Der Absatz lautete dann: „Der Rundfunkrat bedauert, daß der am 23. Juli getroffene demokratische Entscheidung des Rundfunkrates über die Wahl des Verwaltungsrates am 1. August eine Abänderung des Rundfunkgesetzes durch Vernehmung der Mitglieder des Verwaltungsrates erfolgt ist.“

In der weiteren Diskussion wandte sich der erste Vorsitzende des Deutschen Journalistenverbandes, Dr. Helmut Cron, gegen den Südwestfunk-Staatsvertrag. Der Rundfunkrat des SDR schlug für das zu schaffende Bundesrundfunkgesetz die freiwillige Selbstkontrolle vor. Der Programmleiter des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Peter Kehm, referierte über die Programmgestaltung der Studios von Mannheim-Heidelberg und Karlsruhe. Die Einnahmen des Werbefunkts werden nach dem Schlüssel 60:40 verteilt, obwohl, wie der Redner sagte, der badische Anteil viel geringer sei.

Dr. Dr. Hagen, Beigeordneter der Stadt Karlsruhe, erklärte, daß kaum 10 Prozent der nordbadischen Hörer in den Genuß der Sendungen kämen, die der neue Mittelwellensender Dossenheim seit 1. September speziell für Nordbaden verbreite.

Die vorgesehene Diskussion über die Sportsendungen beim Süddeutschen Rundfunk fiel aus.

Am Abend gab der Intendant des Süddeutschen Rundfunks in den Räumen der Sendestelle Mannheim-Heidelberg in Heidelberg einen Empfang für den Rundfunkrat und die Gäste.

General a. D. Frießner bleibt vorläufig

Das Präsidium des Verbandes deutscher Soldaten trat zusammen

Königswinter (dpa). Das Präsidium des Verbandes deutscher Soldaten (VdS) trat in Königswinter zusammen, um die in der letzten Zeit auf Grund der politischen Erklärungen des VdS entstandenen Spannungen sowie die Vorwürfe gegen den amtierenden Vorsitzenden Generaloberst a. D. Hans Frießner zu beraten. Der letzte Generalstabschef der Luftwaffe, General a. D. Koller, der den VdS-Vorsitzenden kürzlich scharf angegriffen hatte, war nicht erschienen.

Als die gegen Frießner erhobenen Vorwürfe zur Diskussion standen, übernahm General a. D. Hasso von Manteuffel zeitweilig den Vorsitz. Auf der Tagung wurde die Selbständigkeit der Traditionsverbände beschlossen, für die sich die ehemaligen Generale Student (Fallschirmjäger), Cruwell (Afrikakorps) und Manteuffel (Division Großdeutschland) nachdrücklich einsetzten.

Angehörige der Waffen-SS sollen nicht in den VdS aufgenommen werden, wenn sie bei Sonderverbänden der SS dienten, sondern nur, wenn sie Verbänden angehörten, die an der Front eingesetzt waren. Die Finanzierung der Geschäftsführung des VdS soll auf der zum 17. November anberaumten Wahl des Präsidiums des VdS besprochen werden. Bis dahin wird Generaloberst a. D. Frießner weiterhin

kommissarisch den Vorsitz im Verband deutscher Soldaten führen.

Die Prinzessin und der Niagara-Fall

Niagara-Fälle (AP). Mehr als 50 000 Menschen beobachteten am Sonntag an den Niagara-Fällen wie die bis über die Nase in einem Ölkautmantel gehüllte Prinzessin Elizabeth und der Herzog von Edinburgh sich den Niagara-Fall nicht nur von der Sturzkante, sondern auch vom Fuß der Wasserrand an, wobei sie im Gesicht und Nebel der Fälle völlig verschwanden.

In St. Catharines, einer kleinen kanadischen Stadt, gab es ein Malheur: der Bürgermeister hob vorzeitig die Hand, die Kapelle blies einen Tusch und der Zug fuhr prompt ab, bevor der Bürgermeister eine pergamentene Erinnerungsrolle überreichen konnte, sie mußte per Eilboten nachgefahren werden. Inzwischen trifft man in Washington feierhafte Vorbereitungen für den Empfang der Prinzessin und des Herzogs. Der britische Botschafter rechnet für den großen Empfang mit 2000 Gästen.

Bomben in Buenos Aires

Buenos Aires (dpa). Im Regierungsquartier von Buenos Aires explodierten am Montagmorgen drei Bomben.

Statt einer Antwort begann die andere zu weinen.

Ein par Tage später lud Polizeinspektor Kaffner Frau Graumann wegen einer Auskunft vor, und weil Irene nicht ausgehen durfte, schickte er einen Beamten hin, einen bürgerlichen, jungen Menschen, der einige Effekten überbrachte, die der Tote bei sich gehabt hatte, als man ihn fand. Die Geldsumme, ebenso wie das Motorrad, hatten die Gläubiger mit Beschlag belegt, und so gelangten nur ein paar persönliche Gebrauchsgegenstände von geringem Wert in den Besitz der Witwe, und zwar eine silberne Zigarettendose, eine Armbanduhr und eine schmale Goldkette. Das war alles.

Frau Graumann betrachtete die drei Gegenstände, die unpersönlich fremd, ein Stück der neuen Existenz ihres Mannes darstellten, an der sie keinen Anteil mehr hatte. „Ich will das nicht“, sagte sie mit spröder Stimme, „man soll es auch den Gläubigern geben oder dem Bruder des Verstorbenen oder den Armen... ich will es nicht.“

Damit wurde Irene den Polizisten nicht los. Der bekam rote Ohren und stotterte nun herum und beschwor die Witwe, sich nur ja nicht aufzuregen, aber Polizeinspektor Kaffner möchte gern wissen, ob ihr die Waffe bekannt sei, mit der der Herr Doktor... Und dann machte er seine Ledertasche auf und holte die Pistole heraus.

Frau Graumann schauerte nicht zurück, ihre Augen blickten streng auf die langläufige Waffe aus blauem Stahl mit der kleinen, eingeleigten Zeichnung neben dem Hahn. Nein... sie kannte diese Pistole nicht.

„Hat der Herr Doktor überhaupt Waffen gehabt?“, wollte der junge Polizeibeamte wissen.

(Fortsetzung folgt)

Keine Lügen UBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesromane von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Göttingen

45. Fortsetzung

„Jesus und alle Heiligen“, jasperte der Birmin entsetzt, „das ist ja der Atavak von der Baugesellschaft.“ Er nahm das verschwitzte Lodenhüt ab, und als gläubiger Christ trat er erst eine himmlische Fürbitte für den Toten, der so unchristlich durch eigene Hand hinübergegangen war. Dann hielt er das nächste vorbelkommende Puhwerk an.

In tiefer Finsternis... da war der verschnittene Wald und die hohen Haufen der geschlagenen Stämme nur eine zusammenhängende schwarze Masse, kamen eine Gendarmenpatrouille zu Rad und der Wagen der städtischen Sanität hinaus. Alle miteinander konnten nichts mehr helfen. Doktor Graumann war schon seit Stunden tot und steif... als sie ihm die Waffe aus der Hand nahmen, mußten sie ihm beinahe die Finger brechen. Er hatte keine Abschiedsbriefe bei sich... die Gendarmen fanden seine Brieftasche, die Geldbörse, die Uhr und am Motorrad festgeschmalt — eine Mappe mit verschiedenen Geschäftspapieren und Vertragsentwürfen, aber — sie suchten eine halbe Stunde lang mit starken Taschenlampen den zerwühlten Boden ab — nicht eine Zelle, die sich auf seinen schrecklichen Entschluß bezog.

„Da schau her, der Doktor Graumann!“ rief Polizeinspektor Kaffner entsetzt, als seine Leute mit den Habseligkeiten des Toten anrückten. „Jetzt, das muß in der Familie liegen. Vor ein paar Tagen hat die Frau Veronal genommen, und heut' erschießt sich ihr Mann.“

Der Kollege am benachbarten Schreibtisch drehte sich schläfrig um. „Es wird sich halt gekränkt haben“, meinte er schlaun.

„Na, also deswegen erschießt man sich doch nicht.“ Kaffner fing an, eine Liste der von den Polizisten sichergestellten Effekten anzulegen. „Ein Barbetrag — hundertschundachtzig Schilling dreißig Groschen — murmelte er dabei, — seine Armbanduhr aus Chromstahl, ein goldenes Kettenarmband, eine Tabatiere. Die Frau soll sich jetzt wieder so ziemlich erholt haben, und dann, er war ja in Scheidung.“

„So viel Schulden heißt's, hat der Graumann gehabt“, erlaubt sich ein Gendarm einzuwerfen. „Ach so!“ äußerte der Inspektor verständnisvoll. „das war' schon eher ein Grund. Man weiß halt, was die Leute für Sorgen haben. — Eine Pistole.“

„Komisch“, sagte der Beamte nebenan mit eulenartig verdrehtem Hals. Er stand auf und nahm die langläufige Waffe prüfend in die Hand. Mit der hat sich der Graumann erschossen.“

„Nicht wahr? So ein moderner Mensch, da glaubt man, der hat einen feinen kurzschußigen Amerikaner in der Tasche, und derweil erschießt er sich mit so etwas.“

„Mit einer Duellpistole.“

Inspektor Kaffner hörte auf zu schreiben. „Was soll das sein? Eine Duellpistole?“

„Natürlich“, behauptete der andere, „ich kenn' das, mein Onkel hat zwei Paar.“ Er untersuchte die einschüssige Waffe. „War da nicht ein Futtermal dabei?“

„Melde gehorsamst, nein“, berichtete der Gendarm. „Der Doktor Graumann wird sie halt in der Mappe mitgebracht haben.“

„Na schön.“ Kaffner schrieb friedlich weiter. „Ich werde halt anfragen lassen, ob der Schießprügel dem Graumann sein Eigentum war oder ob er ihn sich ausgeborgt hat. Mein Gott, und die Familie muß man auch beschuldigen.“

Dann heftete er das vom Gendarmenwachmeister an Ort und Stelle aufgenommene Protokoll über den Selbstmord und die Auffindung des Doktor Friedrich Graumann mit dem amtserzählten Totenschein und seinen eigenen Aufstellungen zusammen und legte das Ganze ab.

Irene erfuhr es erst, als sie schon die Klinik verließ. Minna wollte es ihr nicht sagen, nur daß Gertr wieder zu Hause wäre, ließ sie die Schwester wissen und erwartete ein beglücktes fragloses Hinnehmen; aber Irene war wohl zu nahe vorbeigestreift an der Grenze, hinter der alles klar und entschieden ist. Minna hoffte, das abgemagerte Gesicht werde aufleuchten, aber es nahm bloß den Ausdruck sonnambuler Wachheit an. „Gertr ist wieder zu Hause?“ wiederholte Irene und hob übergroße Augen zu der Schwester auf, „er hat mir das Kind zurückgegeben.“

Mutig versuchte Frau Frank Komödie zu spielen. Sie ging von den Krankenstuhl herum und drückte Irenes Kopf an ihre Brust, und dann erzählte sie, daß nun der häßliche Streit um die Kleine endgültig aus sei, die Gertr bleibe jetzt für immer bei der Mutter. Fritz sei eben, meinte Minna schluckend, durch die vielen Aufregungen des letzten Jahres überreizt gewesen und habe sich infolgedessen zu allerhand ungerechten und unschönen Handlungen hinreißen lassen. Aber nun sei das ja vorbei, Irene möge nicht mehr mit bösen Gedanken an ihren Mann denken, sondern sich lieber bemühen, recht geschwind gesund zu werden, die Gertr warte zu Hause schon sehr ungeduldig auf ihre Mutter.

Als Minna Pranks Erzählung so weit gediehen war, machte Irene ihren Kopf frei; sie legte durchsichtige dünne Finger im Schoß zusammen, und das Tastende ihres Blickes wurde noch eindringlicher. „Was ist da geschehen?“ fragte sie leise. „Minna, was ist mit Fritz geschehen?“

Freiburger Festlichkeiten und Sorgen /

Sechs große Jubiläen in einer einzigen Woche

Freiburg (da). Die Freiburger Bevölkerung sieht sich in diesen Tagen einer Fülle von Jubiläen und Festlichkeiten gegenüber wie noch kaum jemals zuvor. Die gesamten Stadtwerke feierten mit einem Festakt ihr 50jähriges und 100jähriges Bestehen. Die Wasserwerke hätten ihr 100jähriges eigentlich schon vor neun Jahren begehen müssen, wegen des Krieges verzichtete man aber damals darauf. Auch das Gaswerk, dessen 100. Geburtstag auf den 1. Dezember des letzten Jahres fiel, geduldet sich noch ein paar Monate, um jetzt gemeinsam mit dem 50jährigen Elektrizitätswerk und der 50-jährigen Straßenbahn feiern zu können. Hinzu kommen noch — ebenfalls in dieser Woche — die 150-Jahr-Feier des Herder-Verlags und die Festlichkeiten anlässlich des 60jährigen Bestehens des Münsterbauvereins.

Die Festfreude ist allerdings nicht überall ungetrübt. Düstere Schatten breiten sich über das Jubiläum des Wasserwerks. Auch Freiburg ist gezwungen, sich nach neuen Wasservorräten umzusehen. Man denkt daran, in den nächsten 10 Jahren mit einem Kostenaufwand von etwa 15 Millionen Mark im nahen Schwarzwald ein oder mehrere große Speicherbecken zu errichten, aus denen der gewaltige Wasserbedarf der stürmisch wachsenden Großstadt gedeckt werden soll. Andererseits wird aber auch eine moderne Regelung der Abwasserhältnisse immer dringlicher. Die Stadt hat den bedeutendsten Fachmann für wasserwirtschaftliche Fragen, Dr. Carl aus Karlsruhe, mit der Ausarbeitung einer großzügigen wasserwirtschaftlichen Rahmenplanung für die gesamte Freiburger Buch beauftragt.

Invasion über den Bodensee

Die St. Gallener „OLMA“ als Anziehungspunkt für den süddeutschen Raum

Friedrichshafen (Eig. Ber.). Schon in der Zeit der Vorwährungsreform und der unüberwindlichen Paßschwierigkeiten war die ostschweizerische Landwirtschaftsausstellung in St. Gallen (OLMA) eine von den Deutschen gern benützte Gelegenheit, wenigstens für wenige Stunden einen Blick über die Grenze hinaus zu tun. Dazu kam, daß auch starke blutmäßige Bindungen den schweizerischen Raum um Rhein und Bodensee schon immer den Süddeutschen näherstehen ließen. Darum hat sich gerade die OLMA seit 1947 einer steigenden Beliebtheit bei den Deutschen und auch wachsender Besucherzahlen aus Deutschland erfreuen können. Der vergangene Sonntag bildete aus diesem Anlaß einen Höhepunkt, da die Bundesbahn mehrere dankbar begrüßte Sonderzüge nach St. Gallen durchführte, den bedeutendsten davon aus Stuttgart, Heilbronn und Ulm, der über 1000 Gäste in die schöne Stadt über dem

See führte, die nach der durch den Rückgang der Stickstoffindustrie verursachten Krise der letzten Jahrzehnte zu neuem Leben erwacht ist.

Nach wenigen Jahren hat diese bedeutsame Ausstellung der Landwirtschaft der Schweiz sich durch ihre außerordentlich glückliche und wirkungsvolle Anlage mitten in den Parks der Stadt zwischen Rosenberg und Freudenberg nicht nur ihren Bestand gesichert, sondern auch ihre bereits traditionelle Form gefunden. Während die Gewerbeausstellung und die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen aus der ganzen Schweiz besichtigt werden, hat jedes Jahr ein anderer Kanton der Ostschweiz das Recht, seine besonderen Leistungen in der Viehzucht durch die ausschließliche Besichtigung der Viehschau aufzuzeigen. Das ist ein Prinzip, das zu einem gesunden Wettbewerb zwischen den Bauern der einzelnen Kantone führt, das aber auch den deutschen Bauern jenseits des Sees interessante Vergleichsmöglichkeiten bietet.

Aber über das hinaus bietet die OLMA den Besuchern noch eine ausgezeichnete Möglichkeit, Studien über Volks- und Brauchtum in der Schweiz zu machen und ganz besonders die Feinheiten und Eigenarten der schweizerischen Küche kennenzulernen. Die mit allen solchen Ausstellungen verbundene reichliche Gelegenheit zu Speis und Trank erschöpft sich bei der OLMA nicht in dem üblichen Bier- und Weinzelttrummel. Vielmehr kann in den in der Städtischen Tonhalle während dieser Zeit aufgebauten Bauernschenken der Gast die gastronomische Eigenheit jeweils eines anderen Kantons kennenlernen, während er gleichzeitig an den in stiliche und wertvolle Trachten gekleideten Bedienungsaufschaufreie Studien machen kann. Auch die reichhaltige Weinkarte des Landes kann er dabei durchprobieren und man muß schon gestehen, daß die Schweiz auch im Osten Spitzenweine hat, die sich sehr wohl neben den ausländischen sehen lassen können. Vielleicht tragen die vielen Probestände dazu bei, daß die sonst so bedächtigen und wortkargen Ostschweizer sich überraschend lebhaft in das Jahrmarktstreiben stürzen, das mit der Ausstellung verbunden ist. Wie gerne würden es ihnen dabei die zahlreichen Deutschen gleichen, wenn sie nicht ihre paar legal erworbenen Fränklei gebraucht hätten, um sich mit etwas Kaffee, Schokolade und Rauchwaren einzudecken, um noch auf Tage hinaus wenigstens eine reale Erinnerung zu behalten an ihren kurzen Blick in das so reichhaltige schweizerische Schaufenster der OLMA. Vorausgesetzt, daß sie nicht zu den wenigen Fischeln gehören, die zufällig doch in dem für die Sonderzugbesucher benutzten Eisen weitmächtigen Netz der Zöllner hängen bleiben. Kann es der Staat wirklich nicht verantworten, wenigstens bei einem solchen Anlaß einmal beide Augen zuzudrücken und nicht nur eines? Womit durchaus nicht etwa ganzen Handtaschen voll Schmuggelgut das Wort geredet werden soll.

Worms (swk). In einer der letzten Nächte brach in Dornbirn ein Großbrand aus, der vier Geschäfte, darunter zwei große Scheunen, einscherte. Mehrere Wohnungen mußten geräumt werden.

Miltenberg. Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen eröffnete in Schloß Kleinbeubach die dritte Tagungsreihe der Postakademie. An ihr nehmen höhere Postbeamte aus allen Teilen der Bundesrepublik teil. Als Gasthörer sind je zwei Beamte, ein aus der niederländischen Postverwaltung, von der Postes de la Belgique und von der luxemburgischen, der österreichischen und schwedischen Postverwaltung erschienen.

Wertheim (gl). In Anwesenheit des Präsidenten des Landbezirks Baden wurde das erste Lehrlingsheim in den nordbadischen Förderbezirken eingeweiht.

Schwetzingen (ht). In der Nacht stieß der Fahrer eines Rades mit Hilfsmotor, der auf einem Anhänger seine aus dem Krankenhaus entlassene Frau beförderte, mit einem Pkw zusammen und war auf der Stelle tot. Die Frau mußte wieder schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht werden. Der Pkw war unbeschadet.

Pforzheim (swk). Angehörige des Landesverbandes der Heimatvertriebenen haben auf dem Friedhof in Enzberg zur Erinnerung an die toten Angehörigen in der Heimat ein mehrere Meter hohes steinernes Gedenkreuz errichtet.

Baden-Baden (swk). Im Rahmen des 5. Deutschen Bädertages vom 19. bis 24. Oktober halten

wirklich scheidet am Mangel an Geld. Der Münsterbauverein hofft, durch seine derzeitige Werbeaktion eine große Zahl neuer Mitglieder hinzu zu bekommen.

Der Verlag Herder in Freiburg beging das Jubiläum seines 150jährigen Bestehens. In Anwesenheit hoher Festgäste aus Kirche, Staat, Stadt und den Berufsorganisationen des in- und ausländischen Buchhandels fanden in Freiburg kirchliche und weltliche Feiern statt, die mit ihrem festlichen Gepräge ein Ereignis von internationalem Rang waren. Nachdem das Verlagsgebäude Herder beim Freiburger Luftangriff am 27. November 1944 zerstört und in den vergangenen Jahren wieder vollkommen aufgebaut wurde, konnte die Bevölkerung erstmals am Jubiläumstag die wiedererstandenen Räume besichtigen. Sie erhielten durch den Freiburger Erzbischof Dr. Rauch die kirchliche Weihe.

Die Festlichkeiten wurden mit einer im Freiburger Münster durch Erzbischof Dr. Rauch geleiteten Bischofsmesse eingeleitet. Dabei wies der Erzbischof auf das segensreiche Wirken des Hauses Herder hin, das seine gesamte verlegerische Tätigkeit in den Dienst des Geistes gestellt habe und somit „ein Geschenk Gottes an die Menschheit“ sei. Der derzeitige Chef des Hauses, Dr. Theophil Herder, teilte auf dem anschließenden Festakt im Freiburger Stadttheater mit, der Festakt im 150. Jahre seines Bestehens insgesamt 33 000 Werke herausgebracht. Er dankte allen Autoren, von denen viele den Jubiläumsfestlichkeiten beiwohnten, den Mitarbeitern und vor allem den Verlagsdirektoren Dr. Josef Knecht und Julius Dornreich sowie dem früheren Direktor Dr. Gustav Keckels der während der nationalsozialistischen Zeit Deutschland verlassen mußte und jetzt in der Schweiz lebt. Staatspräsident Leo Wohleb bezeichnete den Verlag Herder als einen „in die Tiefe und Breite wirkenden Faktor im Geistesleben“. Wenn der Verlag auch in erster Linie eine katholische Prägung aufweise, so habe er doch Verbindungen zu allen Christen in aller Welt geknüpft. Wohleb überbrachte die Glückwünsche der badischen Landesregierung und des Landtags und sagte, der Dienst am guten Buch sei ein Dienst an der Kultur.

Das Jubiläum des Verlags Herder sei auch ein Festtag für die Stadt Freiburg, erklärte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann. Denn die Stadt verdanke einen guten Teil ihres Ansehens in der weiten Welt dem Hause Herder. Zur Erinnerung an den im Jahre 1937 verstorbenen Chef des Hauses, Hermann Herder, habe der Stadtrat einstimmig beschlossen, eine Straße oder einen Platz mit dessen Namen zu benennen.

Der Rektor der Freiburger Universität, Prof. Dr. Johannes Vincke, der auf die engen Verbindungen zwischen der Universität und dem Verlag Herder hinwies, überreichte dem jetzigen Chef des Hauses, Dr. Theophil Herder-Dornreich, die Ernennungsurkunde zum Ehrensenator der Universität. Univ.-Prof. Dr. Franz Schnabel, München, der selbst Autor des Verlags ist, unterzeichnete in seiner Festansprache die große Bedeutung des Buchdrucks für den geistigen Aufstieg der abendländischen Völker. Durch die Erfindung der Buchdruckerkunst sei die Menschheit von der Bildersprache zur Drucksprache gekommen.



Blick über die Allgäuer Vorberge zum Hochgrat. Foto: Das schöne Bild

Hansjakob-Stube auf den Höhenhäusern

Elzach (da). Der badische Volksschriftsteller und „Gottesmann“ Heinrich Hansjakob ist in den Jahren 1896 und 1897 wiederholt von Hofstetten aus in das Höhegebiet des Geisbergs und Hünereckels gewandert, um von dort aus den freien Blick in das Rheintal und bis hinüber in die Vogesen zu genießen. „Was man von Höhenwirtschaus aus schaut, ist mir das liebste Stück Erde in der Nähe von Hasle, ja vom ganzen Schwarzwald“, schrieb er damals in sein Tagebuch.

Zur Erinnerung an diese Hansjakob-Wanderungen und Aufenthalte auf den „Höhenhäusern“ hat jetzt die Ortsgruppe Lahr des Landesvereins Badische Heimat im Benehmen mit dem Schwarzwaldverein im Gasthaus „Zum Kreuz“ auf den Höhenhäusern eine Hansjakob-Stube eingerichtet, die dieser Tage eingeweiht wurde. Hunderte von Hansjakob-Freunden aus den umliegenden Schwarzwaldtälern, vor allem aber aus des Erzählers Geburtsstadt Haslach i. K., waren oben auf dem Geisberg versammelt, als Hauptlehrer Emil Baader, Lahr, den Stiftern und Malern dankte, die zum Werden dieser Hansjakob-Gedächtnisstube beigetragen hatten. Im Mittelpunkt der Stube befindet sich jetzt eine von dem Lahrer Graphiker Karl List gefertigte Schrifttafel mit einer Abschrift der Stellen aus dem Tagebuch Hansjakobs, in denen der Volksschriftsteller auf die Höhenhäuser Bezug nimmt. Ein Bildnis des Dichters sowie Reproduktionen Hasemanscher Zeichnungen zu Hansjakobs berühmter Erzählung „Der Vogt auf Mühlstein“ stiftete der Herder-Verlag in Freiburg.

Trachtenbilder aus dem Schwarzwald nach Zeichnungen von Rudolf Gleichauf, Bilder von Lucian Reich aus dem Buche „Hieronymus“, sowie alte Stiche stiftete ein Lehrer Hansjakob-Freund. Anlässlich der Eröffnung der Hansjakob-Stube auf dem Geisberg gab der Lehrer Fabrikant Richard Nestler die Stiftung eines Hansjakob-Preises bekannt, der alljährlich den besten Schülern der Gemeinden Biederbach und Schweighausen verliehen werden soll.

Betrüger en gros mit vierzehn Namen

Mannheim (-nk). Unter mindestens 14 verschiedenen Namen und Geburtsdaten sowie unter sechs verschiedenen Nationalitäten immer aber mit einem unberechtigten Dokortitel ist der Mann aufgetreten, der in Heidelberg verhaftet, jetzt der Mannheimer Kripo übergeben wurde, zusammen mit einer harmloseren, 24 Jahre alten Begleiterin. Die beiden hätten sich in Hotels in vielen großen Städten der Bundesrepublik eingemietet, waren dann in die besten Lebensmittel-, Mode-, Schuh-etc. Geschäfte am Platze gegangen und vereinbarten dort jeweils, daß ihnen Waren ins Hotel gebracht werden wo sie auch zahlen wollten. Zwar nahmen sie die Sachen in Empfang, aber immer und immer wieder verschwand das Pärchen, ohne die Waren- und Hotelrechnungen bezahlt zu haben.

Die Hühner verdrehten die Augen

Mühlhausen (Elsaß). Panischer Schrecken ergriff einen Bauern aus dem elässischen Dorfe Mackweiler, als er kürzlich feststellte, daß seine Hühner ausgeprägte Symptome von Gleichgewichtsstörungen zeigten und sich, die Augen verdrehend, auf dem Boden wälzten. Um wenigstens die fetten Hennen für die Bratpfanne zu retten, ergriff der Bauer kurz entschlossen ein Beil und begann die statliche Zahl seines Federviehs zu dezimieren. Plötzlich kam ihm die Erleuchtung und er hielt mit dem Hühnermorden inne. Er hatte kurz zuvor Wein umgefüllt und den Hefesatz aus einem Faß auf den Komposthaufen geschüttet, wo die Tiere das ungewöhnliche Futter restlos vertilgt hatten. Die Überlebenden des Hühnervolkes waren nach einigen Stunden wieder nüchtern.

Preisgekrönte „Miß Schwein“

Wertheim (swk). Das Landwirtschaftsamt Scheinfeld in Unterfranken führte in diesem Sommer eine sicherlich nicht alltägliche Aktion durch. Es sollte derjenige Bauernsohn ermittelt werden, der auf die billigste Art und Weise zwei Ferkel bis zu einem Gewicht von 120 kg großziehen kann. Fünf Bewerber hatten sich gemeldet. Am 2. April begann der Spaß, der jetzt seinen „krönenden“ Abschluß fand. Die Jury überprüfte die gemästeten Schweine und setzte dem dicksten Borstenvieh, das ein junger Bauernsohn aus Krautostheim aufgezogen hat, den Lorbeerkranz auf.

Südwestdeutsche Umschau

Worms (swk). In einer der letzten Nächte brach in Dornbirn ein Großbrand aus, der vier Geschäfte, darunter zwei große Scheunen, einscherte. Mehrere Wohnungen mußten geräumt werden.

Miltenberg. Der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen eröffnete in Schloß Kleinbeubach die dritte Tagungsreihe der Postakademie. An ihr nehmen höhere Postbeamte aus allen Teilen der Bundesrepublik teil. Als Gasthörer sind je zwei Beamte, ein aus der niederländischen Postverwaltung, von der Postes de la Belgique und von der luxemburgischen, der österreichischen und schwedischen Postverwaltung erschienen.

Wertheim (gl). In Anwesenheit des Präsidenten des Landbezirks Baden wurde das erste Lehrlingsheim in den nordbadischen Förderbezirken eingeweiht.

Schwetzingen (ht). In der Nacht stieß der Fahrer eines Rades mit Hilfsmotor, der auf einem Anhänger seine aus dem Krankenhaus entlassene Frau beförderte, mit einem Pkw zusammen und war auf der Stelle tot. Die Frau mußte wieder schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht werden. Der Pkw war unbeschadet.

Pforzheim (swk). Angehörige des Landesverbandes der Heimatvertriebenen haben auf dem Friedhof in Enzberg zur Erinnerung an die toten Angehörigen in der Heimat ein mehrere Meter hohes steinernes Gedenkreuz errichtet.

Baden-Baden (swk). Im Rahmen des 5. Deutschen Bädertages vom 19. bis 24. Oktober halten

auch die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie am 19. und 20. Oktober und die Deutsche Gesellschaft für Physikalische Therapie am 20., 21. und 22. Oktober ihre Tagungen ab. Der Verband deutscher Badärzte tagt vom 19. bis 24. Oktober und nimmt an den Beratungen der anderen Abteilungen teil.

Offenburg. Die mittleren Städte Badens protestierten gegen die zweite Landesverordnung der badischen Regierung zum Landeswohnungsgesetz, die dem Wohnungsmag das bisher übliche Vorkaufsrecht von drei Mietern entziehen und seine Aufgaben, darauf beschränken soll. Berechtigungs-scheine auszustellen. Da man von dieser Maßnahme ein Emporschnellen der Wohnungspreise erwartet, will der Offenburger Stadtrat gegen diese unsoziale Verordnung Protest einlegen.

Lörrach (swk). Einmütig lehnten Bürgermeister und Gemeinderäte von Wollbach im Markgräflerland die auf Bundesebene angeordnete Obstbaumzählung ab. Ebenso einmütig hofft man in der Kreisstadt, die Widerspenstigen doch noch zähmen zu können. Der Kreisrat bewilligte nämlich einen Antrag der Wollbacher auf einen Finanzkredit unter der Voraussetzung, daß man schnellstens beginne, die Obstbäume zu zählen.

Tübingen (swk). An einem Bahnübergang bei Ehingen wurde eine 78jährige Frau von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Sie war unter der geschlossenen Bahnschranke durchgegangen.

Sorgentöter soll er sein!

Neustadt. Hunderte von originellen Namensvorschlagen aus allen Teilen Deutschlands waren zur Taufe des neuen Weins eingegangen, die am letzten Wochenende den Abschluß des Deutschen Weinlesefestes bildete. Wie der „Knochenrappler“ von 1947, der „D-Mark-Rupser“ von 1948, der „Bundesbruder“ von 1949 und der „Soforthelfer“ von 1950, sollte auch der Neue nach dem Wunsche vieler Taufpaten das Zeitgeschehen in seinem Namen spiegeln. So war „Soldatengänger“, „Wiedermarschierer“, „Trommelrührer“ oder „Kohlentrost“ vorgeschlagen worden, bis sich schließlich eine tausendköpfige weinfrohe Menge auf den all-gemeingültigen Namen „Sorgentöter“ einigte.

Familientragedie in Saarbrücken

Saarbrücken (AP). In Saarbrücken hat die nach elf Wochen Krankenlager aus der Klinik heimkehrende Ehefrau des Elektromechanikers Erich Heine ihren 42jährigen Mann und ihre beiden 14 und 12 Jahre alten Söhne in ihrer Wohnung tot vorgefunden. Nach Feststellungen der Landespolizei hatte der Vater die Gasleitung aus der Küche bis zum Kinderzimmer gelegt und in der Nacht den Gashahn geöffnet, während seine Kinder schliefen. Er selbst hatte sich dann zu den Kindern ins Bett gelegt. Über die Motive der Tat ist nichts bekannt.

Einer blieb im Tunnel

Pforzheim (Eig. Ber.). Im Springer Tunnel hatte ein 21 Jahre alter Fahrgast aus Rottenburg (Neckar) den im Tunnel aus fahrplanmäßigen Gründen aufgehaltenen Weinst-Sonderzug aus Neustadt verlassen. In Pforzheim bemerkte man sein Verschwinden. Eine Polizeistreife fand ihn schwerverletzt auf den Gleisen des Tunnels. Er verstarb vor seiner Einlieferung nach Pforzheim, obwohl sofort ein Karlsruher Eilzug im Tunnel aufgehalten worden war, um den Schwerverletzten mitzunehmen.

Igor Strawinsky dirigierte in Baden-Baden

Für den klaren Aufbau eines Werkes — für seine Kristallisation — ist es entscheidend, daß alle dionysischen Elemente, welche die Vorstellungskraft des Schöpfers anregen und den nährenden Saft hochtreiben, rechtzeitig, bevor sie Fieber in uns hervorrufen, gezähmt, und schließlich dem Gesetz unterworfen werden: dies ist Apollons Befehl.

Strawinsky: „Musikalische Poetik“.

Das Orchester des Südwestfunks hat in den wenigen Jahren seines Bestehens schon die Elite der musikalischen Welt zu Gast gehabt. Hindemith und Honegger standen als Repräsentanten der zeitgenössischen Musik an seinem Dirigentenpult, Instrumental- und Vokalsolisten aus Europa und aus Übersee trugen mit ihren Leistungen dazu bei, daß der Südwestfunk heute im Ruf steht, Pfleger und Mehrer einer hohen Musikkultur zu sein. Es lag also nahe, daß auch Igor Strawinsky seinen Europa-Aufenthalt, der in erster Linie durch die Uraufführung seiner neuen Oper „The rakes progress“ in Venedig veranlaßt war, mit einem Besuch in Baden-Baden verbinden werde.

Der große Sensationsaal des SWF am Tannenhof reichte nun bei weitem nicht aus, um am Sonntag alle aufzunehmen, die ihr Interesse an einem so bedeutenden Ereignis bekundet hatten. Gewiß mag in manchen Fällen eine von Sensationsgüsten nicht ganz freie Neugierde dieses Interesse gefördert haben; lockender aber war, wie an einem Publikums-Querschnitt ohne weiteres abgelesen werden konnte, die vielleicht einmalige Gelegenheit, Werke des russischen Komponisten der zu Lebzeiten schon Geschichte gemacht hat, in authentischer Interpretation zu hören. Daran war freilich nichts Sensationelles.

Strawinsky bekennet in der „Musikalischen Poetik“ ohne Umschweife seine Auffassung über „eine merkwürdige und sonderbare Art von Solisten, die selbst in der fernsten Vergangenheit ohne Vorbild ist“, die uns vielmehr erst das vorige Jahrhundert beschert hat: über den Dirigenten. Wie er ihr sehen möchte, dafür gab Strawinsky bei Gelegenheit dieses Baden-Badener Konzertes Zeugnis: Der Taktstock lag unberührt neben der Partitur, die Hände allein vollbrachten, was notwendig war. Und das Notwendige zeigte sich beschränkt auf eine genaue Angabe des immer straff genommenen Tempos, wichtiger Einsätze und kleiner dynamischer Stufen, wie sie auch bei sorgfältiger Einstudierung gelegentlich unvermeidbar sind. Ein sauberer Dirigentstil ohne Pose, der freilich von einem Orchester höchste Bereitschaft verlangt! Daß auch das Dirigieren wie jede andere musikalische Betätigung Übung erfordert, tut hier wenig zur Sache.

Was Strawinsky, gleichfalls in der schon zitierten „Musikalischen Poetik“, über den Aufbau eines Werkes gesagt hat, das verdeutlicht erst recht seine eigene Interpretation, die selbst dem expressiven, zur Groteske neigenden „Petrouchka“ (Neufassung 1947) die gespannte Kühle eines vollenden Geistes überlagerte. Unter so idealen Voraussetzungen auch die klassisch einfache und im Sinne der „serenitas“ heitere Symphonie in C (1939), die zes zugeordnetem „Scènes de Ballet“ und die herbe „Ode“ für Orchester auf den Tod von Natalie Koussevitzky zu hören, zu erleben, war ein unschätzbare Gewinn an Einsicht in Werk und Wesenheit Igor Strawinsky's.

In einer Atmosphäre gegenseitiger Herzlichkeit verlief dieses Konzert. Immer wieder stand

der 69jährige, jugendlich elastische „Vater der neuen Musik“ im Mittelpunkt stürmischer Beifallsbekundungen, die er als bescheidenen Ausdruck des Dankes mit freundlicher Geste entgegennahm und seinerseits auch an das Orchester weitergab.

Martin Heidegger emeritiert

Die Pressestelle der Universität Freiburg i. Br. veröffentlichte vor wenigen Tagen folgende Notiz: „Professor Dr. Martin Heidegger in der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. wurde von seinen amtlichen Verpflichtungen für den 1. April 1951 entlassen.“ Für den, der die Auseinandersetzungen um Martin Heidegger seit 1945 kennt, mußte diese Notiz Befremden hervorrufen. Denn diese Notiz besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß der Streik um Martin Heidegger auf eine honoräre Art beigelegt ist. Der bekannte Philosoph war 1945 nach der Besetzung Freiburgs von seinem Lehrstuhl verbannt worden, und ihm war zugleich verboten, irgendeine Art von Lehrtätigkeit auszuüben, während in Frankreich sein Name erst recht genannt wurde. Sodann war er pensioniert worden unter der üblichen Kürzung seiner Bezüge. Vor einem Jahr wurde ihm auf dem Umweg eines Lehrauftrags gestattet, eine allerdings sehr beschränkte Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen. Seine letzte Mitteilung „Entpflichtung“ von Martin Heidegger wieder alle Ehren eines akademischen Lehrers zuerkennen sind, d. h. er darf auch wieder nach eigenem Ermessen Vorlesungen und Übungen halten. Lediglich ist Heideggers Lehrstuhl frei. Prof. Heidegger wird im kommenden Wintersemester erstmals nach dem Krieg emeritiert werden. Nach dem in der Vorlesungsverzeichnis der Freiburger Universität erscheinenden.

Der Leiter der Hochschulabteilung des badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht, Ministerialrat Dr. Nunier, teilte am Freitag mit, Prof. Martin Heidegger sei auf eigenem Wunsch emeritiert worden. Nach dem badischen Beamtenrecht sei eine Emeritierung von Universitätsprofessoren in Südbaden bereits vom 82. Lebensjahr an möglich.

Dr. Th.

Bedarf es einer Sprachreform? / Eine Frage an alle Bevölkerungskreise

Die Zeitschrift „Der Sprachwart“ wendet sich in einer Rundfrage an alle Bevölkerungskreise des deutschen Sprachgebietes und bittet jeden, der sich der deutschen Sprache verpflichtet fühlt, seine Meinung zu nachfolgenden Fragen zu äußern:

Sollen die Hauptwörter und die in Hauptwortfunktion stehenden „Eigenschafts- und Zeitwörter“ — ausgenommen jeder Art Namen — in Zukunft mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben werden oder soll für sie der große Anfangsbuchstabe beibehalten werden?

Soll die deutsche Rechtschreibung in Wortbildungslehre, Satzlehre und Satzzeichensetzung einer generellen Reform unterzogen werden, oder sollen wir sie unverändert lassen?

Brauchen wir ein neues „Sprachregelbuch“, das alle Fremd- und Fachwörter aufnimmt, oder soll der „Duden“ überhaupt keine Fach- und Fremdwörterbücher führen, für diese vielmehr spezielle Fachwörterbücher geschaffen werden?

Die Bitte wird vor allem gerichtet an Schriftsteller, akademische, Oberschul- und Volksschullehrer, Verleger, Lektoren, Redakteure, Korrekturen, Schrift- und Maschinensetzer, Studenten usw. Der Antwort, die auf eine oder alle drei Fragen eingehen mag, sollen die Angaben über Beruf und Lebensalter neben Namen und Wohnort beigefügt werden. Einsendeschluß 31. Dezember 1951. Anschrift: „Der Sprachwart“, betr. Meinungsbefragung, Tübingen, Postfach.

Das Ergebnis, das im Laufe des Januar 1952 veröffentlicht werden wird, soll dazu beitragen.

dem Willen der Mehrzahl der in letzter Zeit häufig gehörten Stimmen über Für und Wider Gehör zu schenken und die entsprechenden Maßnahmen in die Wege zu leiten. Es wird deshalb im Interesse aller gebeten, an der Rundfrage teilzunehmen, da es um die Erhaltung und Gestaltung des größten Kulturgutes geht, das ein Volk hat und das es zu hüten und zu erhalten gilt: unsere Sprache.

Kulturnotizen

Die Jahresversammlung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung findet vom 19. bis 21. Oktober in Darmstadt statt.

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin und Physiologie wird am 18. Oktober verliehen werden. Die Verleihung des Literaturpreises und der Preise für Physik und Chemie wurde auf den 15. November festgesetzt.

Deutsche Kunstaussstellung in Holland. Die erste deutsche Kunstaussstellung nach dem Kriege in Holland wurde im Amsterdamer Städtischen Museum eröffnet. Den Hauptteil der Ausstellung bildet die Sammlung Haubrich, die der bekannte deutsche Sammler moderner Kunst 1946 dem Wallraf-Richartz-Museum in Köln geschenkt hat.

Die Schack-Galerie in München ist nach umfassender Sichtung und Neuordnung ihres Bildbestandes der Öffentlichkeit übergeben worden. Die repräsentative Sammlung vermittelt mit über 200 Bildern fast lückenlos Einblick in die Malerei des 19. Jahrhunderts.

Stiftung für deutsche Heilstätten. Werte aus der ehemaligen deutschen Gesellschaft in der Schweiz in Höhe von rund sieben Millionen Schweizer Goldfranken sind einer Stiftung für die deutschen Heilstätten in der Schweiz überwiesen worden. Der ehemalige Schweizer Gesandte in Berlin hat sich dafür eingesetzt, daß gewisse in der deutschen Gesellschaft deponierte Werte nicht konfisziert werden.

Bundespräsident Prof. Heuß hat die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik angenommen.

Das Berliner Schloß und sein Untergang

Im Auftrage des Bundesministeriums für germanische Fragen erschien im Tauber-Verlag, Berlin SW 11, ein Bildbericht von der Zerstörung des Berliner Schlosses, des größten nordöstlichen Barockbauwerkes von Andreas Schlüter. Geheimrat Prof. Gall, ehemaliger Direktor der Berliner staatlichen Schlösser, schrieb die Einleitung dazu. Ferner bringt das Buch amtliche Sitzungsberichte von allen Phasen dieser planmäßig durchgeführten Zerstörung eines der bedeutendsten Bauwerke Europas. Ein anklagendes Kulturdokument!

WIRTSCHAFT

Steuereinnahmen im August

Das gesamte Aufkommen aus Steuern des Bundes und der Länder einschließlich des Notopfers Berlin belief sich im August auf 1491 Mill. DM. Es blieb damit hinter dem Juli-Ergebnis um 3 Millionen DM zurück, lag aber wesentlich über dem steuertechnisch vergleichbaren Materialergebnis von 1285 Mill. DM. Die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern lagen mit 1053 Mill. DM um 203 Mill. aus Zölle und Verbrauchsteuern mit 437 Millionen um 32 Mill. DM höher als im Juli. Die Einnahmen aus der Lohnsteuer überschritt mit 238 Millionen DM das Aufkommen im Juli nochmals um gut 5 Mill. DM.

Der Ertrag aus der Umsatzsteuer blieb trotz der im August sich erstmals auswirkenden Erhöhung des Steuertarifs mit 854 Mill. DM um 14 Mill. DM hinter dem Aufkommen des Vormonats zurück, in dem allerdings rund 50 Mill. DM Leistungen der Vierteljahreszahler enthalten waren. Der Rückgang entspricht in etwa der Verminderung der Umsatze im Einzelhandel, in der Industrie und im Baugewerbe. Erheblich vermindert war der Ertrag aus der Tabaksteuer, der mit 184 Mill. DM um 21 Mill. DM hinter dem Vormonatsbetrag zurückblieb.

Wieder Überzeichnungen

Starke Überzeichnungen als Folge der Aufhebung der Bardepotpflicht haben die Außenhandelsstelle des Bundesernährungsministeriums dazu gezwungen, die Plafondzufuhrausschreibungen für Tiere, Erzeugnisse einschließlich Kolonialprodukte, Erzeugnisse der Kartoffelwirtschaft sowie Saaten und Getränke für Oktober und November zurückzuziehen. Mit neuen Ausschreibungen bei veränderten Bedingungen wird in Kürze gerechnet.

Die ersten Tabakeinschreibungen

Die ersten Einschreibungen für die Inland- und Exporttabake 1951 führten die Landesverbände der Tabakbauvereine Baden, Franken, Pfalz und Hessen am 11. und 12. Oktober in Leimen bei Heidelberg und Speyer durch. Während in den Anbaugebieten des Landesverbands Baden/Karlsruhe am 11. Oktober in Leimen nur die losen und gebündelten Gruppen aus der Schneidgutgebieten zum Aufgebot kamen, brachte der Landesverband Pfalz am 12. Oktober in Speyer seine Gruppen aus dem Schneidgut- und Zigarrengebieten zum Aufgebot. Die Landesverbände Franken und Hessen boten ihre Virgin- bzw. Burley-Gruppen in Heidelberg bzw. Speyer auf.

Aus dem Anbaugebiet der Inneren Hardt konnten die aufgegebenen Gruppen voll abgesetzt werden, wenn auch nicht immer zu kostengünstigen und die Pflanzern befriedigenden Preisen. Gute Preise erzielte der Tabakbauverein Friedrichstal, der bei reifer Nachfrage für lose Gruppen 60,50 bzw. 68,10 DM und für gebündelte Gruppen 95,20 bis 110,10 DM erhielt. Sehr beachtlich war auch der Preis für 80 Zentner Sandblatgruppen mit 131,50 DM.

Die Gruppen aus der Neben-Hardt wurden je nach der Qualitätsarbeit unterschiedlich bewertet. Eigenstein erzielte 51,55 bzw. 98,65 bis 101,15 DM, Virgin-Gruppen aus Huttenheim brachten 48,15 bzw. 87,75 DM, die Burley-Gruppen von Kirrlach 44,10 bzw. 96,80 DM, die luftgetrockneten Virgin-Gruppen aus Forchheim, Mörnsch und Neuburgweiler 65,30 DM und fertiges Material aus Oberhausen 46,15 bzw. 101,10 DM.

Insgesamt wurden von Nordbaden 12.200 Zentner, davon 5800 Zentner lose und 6400 gebündelte Gruppen verkauft und damit das gesamte Aufgebot aufgenommen. Die vom Landesverband Franken/Roth bei Nürnberg aus seinen Anbaugebieten Schwabach und Fürth-Erlangen abge-

Deutsche Arbeiter für ein Jahr nach den USA

Rund 400 westdeutsche Arbeiter sollen mit Beginn des nächsten Jahres im Rahmen eines neuartigen Austauschprogrammes der Marshallplanverwaltung in die USA reisen. Im Gegenzug sollen die bisherigen Studenreisenden, die sich bei dem neuen Programm um einen regulierten Arbeitsaufenthalt für die Dauer eines Jahres. Die betreffenden Arbeiter werden in amerikanischen Betrieben beschäftigt und erhalten die in den USA üblichen Lohnsätze. Durch gleichzeitigen Besuch von Kursen an bekannten Colleges können sich die Teilnehmer mit den amerikanischen Produktionsmethoden, den sozialen Einrichtungen und den gesamten Lebensgewohnheiten in den USA vertraut machen.

Die 400 Bewerber der ersten Gruppe im Alter von 20 bis 33 Jahren werden im Januar 1952 in den USA eintreffen; sie werden an 20 verschiedenen Colleges immatrikuliert werden. Im Laufe des Jahres sollen weitere Gruppen folgen, wobei künftig mit einer jährlichen Austauschzahl von etwa 2000 Arbeitern aus den 17 ERP-Ländern gerechnet wird. In dem gedragten Ausbildungsplan ist vorgesehen, daß die jungen Europäer in amerikanischen Betrieben eine Vollbeschäftigung erhalten, die ihrer bisherigen Tätigkeit entspricht. Die meisten sollen in Tagelohn- oder Saisonarbeiten, so daß sie in den Colleges die Abendkurse besuchen können. Mit ihrem Lohn, von dem die üblichen amerikanischen Steuern einbehalten werden, müssen die Austauscharbeiter ihren Lebensunterhalt bestreiten. Die Überfahrt sowie sonstige

Genossenschaftliche Konsumbewegung

Die Konsumgenossenschaften treten in diesen Tagen mit einer besonderen Werbung vor die Öffentlichkeit, vor allem vor die Haushaltungen, die in erster Linie als Interessenten in Betracht kommen. Nach der letzten Volkszählung gibt es etwa 15,2 Millionen Haushaltungen mit 46,9 Millionen Personen in der Bundesrepublik. Sie verbrauchen für etwa 5,4 Milliarden DM, davon etwa 20 Milliarden für Ernährung, 10 Milliarden für Bekleidung, 4 Mrd. für Hausrat. Der größte Teil dieser gewaltigen Summen geht durch die Hand der Hausfrauen, die damit eine wesentliche Entscheidung über das Gebiet der Produktion und des Verbrauches ausüben. In schätzungsweise gut zwei Dritteln der 15,2 Millionen Haushaltungen müssen die Frauen mit einem bescheidenen Wirtschaftsgeld auskommen. Für sie bedeutet auch eine kleine Ersparnis eine fühlbare Erleichterung.

In den deutschen Konsumgenossenschaften sind jetzt 1,5 Millionen Haushaltungen erfasst. Sie verfügen über 32 eigene Produktionsbetriebe der Großauftragsgewerbe, 1000 Produktionsbetriebe der örtlichen Konsumgenossenschaften. In den Produktionsbetrieben der GEG werden etwa 4900 Personen beschäftigt. Insgesamt stehen rund 40.000 Menschen in der genossenschaftlichen Verbraucherversorgung. Durch die Eigenproduktion will die Genossenschaftsbewegung sich markterhebenden Tendenzen entziehen und damit eine Verbilligung der Versorgung erreichen.

Seit 1946 gehören die deutschen Konsumgenossenschaften wieder der internationalen Genossenschaftsbewegung an, die etwa 100 Millionen Genossenschaftler umfaßt. Rund 362.000 Genossenschaften aller Art sind im Internationalen Genossenschaftsbund vereinigt, davon 53.000 Konsumgenossenschaften mit 60 Millionen Mitgliedern. Die zahlenmäßig stärkste Konsumgenossenschaftsbewegung hat England mit 10 Millionen Mit-

gliedern und einer umfangreichen Eigenproduktion, deren Betriebe zu den bedeutendsten Englands gehören und die von den Plantagebetrieben in den englischen Kolonien bis zu großen Industrieanlagen in England reichen. Stark ausgeprägt ist das Genossenschaftswesen auch in den nordischen Staaten. In Dänemark wirken die Konsumgenossenschaften und die landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammen. In Schweden, Norwegen und besonders in Finnland hat sich die genossenschaftliche Verbraucherversorgung an die Spitze des gesamten Handels setzen können. Diese Länder werden als die klassischen Länder einer genossenschaftlichen Wirtschaft betrachtet.

Anglo-Iranian will in Deutschland ausbauen

Mehrere Millionen Pfund Sterling sollen von der anglo-iranischen Ölgesellschaft zur Erweiterung ihrer Interessen in Deutschland aufgewendet werden, wie unterrichtete Londoner Kreise berichten. Über eine ihrer Tochtergesellschaften, die „Benzin- und Petroleumgesellschaft“, die anglo-iranische Gesellschaft das Aktienkapital der Ölwerke Julius Schindler gekauft, mit Hilfe der Neuhof-Raffinerie in Hamburg geht. Mit Hilfe der anglo-iranischen Ölgesellschaft soll die Raffinerie von Neuhof bis 1953 von 180.000 t im Jahr auf 200.000 t gesteigert werden. Die dazu nötige Erweiterung der Anlagen in Neuhof soll innerhalb eines Jahres für 10 Millionen Pfund Sterling durchgeführt werden. Damit würde sich die gesamte Raffineriekapazität der anglo-iranischen Gesellschaft in Deutschland auf 800.000 t im Jahr erhöhen.

Fast 20 Mrd. DM Sozialleistungen

Die Sozialleistungen in der Bundesrepublik erreichten in diesem Jahr 1951 fast 20 Mrd. DM. Davon entfiel auf die Regierungskassen und die Sozialversicherungsbeiträge 12,2 Mrd. auf die öffentlichen Hand, 7,4 Mrd. auf die Sozial- und Arbeitslosenversicherung und knapp 3 Mrd. auf sonstige Sozialleistungen einschließlich Pensionen. Damit haben die Sozialleistungen knapp 20% der gesamten Volkseinkommens und fast 60% der gesamten Einkommens aus Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen erreicht.

Bei der Bundesregierung habe sich, wie betont wurde, die Auffassung durchgesetzt, es sei wichtiger, diese 20 Mrd. gerecht zu verteilen, als sie zu erhöhen. Es sei zu berücksichtigen, daß weit über die Hälfte des normalen Steueraufkommens von der sozial Schwächeren in Form von Lohnsteuer und Verbrauchsteuer aufgebracht werden. Es sei notwendig, die gesamte Sozialgesetzgebung, die in den letzten Jahren unter Zeitdruck erlassen wurde, besser aufeinander abzustimmen. Auch die Wirtschaft könne nicht stärker belastet werden, ohne daß sich dies auf die Preise auswirke und eine Ausweitung der Produktion vermindere. Ohne Produktionsausweitung könne der Verteidigungsbudgetbeitrag nicht verwirklicht werden.

Rohstoffmärkte etwas leichter

Wollhaare aus Frankenkluft

Nach der festeren Haltung der Weltmärkte in den Vorwochen war die Tendenz in der abgelaufenen Woche vielfach wieder etwas schwächer. Bei Getreide kam es in Chicago zu einem Rückschlag, Eßbare Öle und Fette hatten auch im allgemeinen schlechtere Tendenz, gleiches gilt für Kakao, Kaffee war nur knapp gehalten.

Das hervorsteckende Ereignis war die neueste Übertragung am Wollmarkt. Nachdem die Preise gegen Ende September ihren tiefsten Stand erreicht hatten, setzte eine stürmische Aufwärtsbewegung ein, die bis zur Mitte der Berichtzeit anhielt. Schon die Versteigerungen in der Südpazifischen Union zum Wochenende ließen aber eine gewisse Schwächebildung erkennen, die

in Australien am 10. und am 11. Oktober verstärkt hat. In Sydney kam es am 11. Oktober im Vergleich zum Vortage zu Absinken zwischen 5 und 20 Prozent; in Albany lagen die Preise bei Schluß der Auktion um 25 Prozent niedriger als am Vortage. Es dürfte inzwischen als sicher gelten, daß die altsüdliche Wollbewegung der Wollpreise unter Woche im Oktober und in der ersten Hälfte der zweiten Oktoberwoche eine Folge von Sicherungskäufen war, die mit der natürlichen Bedarfsdeckung nichts zu tun hatten. Sicherungskäufen insofern nämlich, als die angespannte währungspolitische Situation Frankreichs in der Flucht aus dem Einlandsgeld, die in die Welt eine Risikoversicherung gegen eine mögliche Abwertung der französischen Devisen erbrachte. Daß die von französischen Händlern erworbene Wolle sofort gegen Dollar nach den Vereinigten Staaten verkauft worden ist, und zwar zu niedrigeren als den Einlandpreisen, ist ein sich unweigerlich ergänzt aber das Bild. Man wird auf die weitere Entwicklung der Wollmärkte gespannt sein dürfen.

Bei Baumwolle zogen die Notierungen an, weil die neueste amtliche Ernteschätzung etwas unter der letzten liegt. Hinsichtlich des 50-Milli-Dollar-Kredits der Export-Importbank für die westdeutsche Baumwollwirtschaft verläutelt, daß wahrlich ein wertvolles Mittel gerechnet werden könne, wenn die Deckung des westdeutschen Baumwollbedarfs dies erforderlich machen sollte.

Bei Häuten und Fellen ist die Lage an den internationalen Märkten weiterhin fest. Die NZ-Metallmärkte sind in eine stärkere Bewegung gekommen. An den freien europäischen Märkten war eine gewisse Aufwärtsbewegung der Preise unverkennbar. Bei Kupfer dürfte der Markt durch die Preisspanne von 50-55 Cts je lb gekennzeichnet sein. Für Stützmetalle waren Forderungen von 280-290 Pfd. Sterling je t für westeuropäische Häfen zu hören. Zinn erhielt durch den Stillstand der Verhandlungen zwischen den USA und Bolivien eine Stütze.

Über eine Verschärfung der Produktionskriterien in der Tschechoslowakei durch einen starken Rückgang der Kohlenförderung im Ostrauer Revier berichtete die österreichische „Arbeiterzeitung“. Die Auswirkungen des passiven Widerstandes der Bergarbeiter in diesem Revier könnten selbst von der offiziellen Propaganda nicht mehr verheimlicht werden.

Ausbereitung deutscher Boxer in Amerika protestiert

Heute tut er es, um Hein ten Hoff vor neuen Enttäuschungen und die deutschen Boxsportanhänger vor unberechtigten Hoffnungen zu bewahren.

Lena Stumpf sprang 6.01 Meter

Wie sehr heimatische Gefühle eine Sportlerin zu überragenden Leistungen anspornen können, bewies die deutsche Allroundsportlerin Lena Stumpf. Beim Abschlusssportfest in Leer/Ostriesland glänzte Lena im Weitsprung mit einer Leistung von 6,01 m und setzte sich mit dieser deutschen Jahresbestleistung an die dritte Stelle der Weltjahres-Bestenliste. Zehn Zentimeter weiter sprang in diesem Jahr nur die Russin Tschudina, während Lena von der Japanerin Sugimura nur um einen Zentimeter übertroffen wird. Lena Stumpf ist die vierte deutsche Weitspringerin, die mit diesen 6,01 m über die 6-m-Grenze kam. In der Welttrangliste rangiert sie an achter Stelle hinter der Weltrekordlerin Fanny Blankers-Koen (Holland) mit 6,25 m, der deutschen Rekordinhaberin von Nitsch-Brune mann mit 6,21 m und deren Landsmännin Schulz, die auf 6,12 m kam. An vierter Stelle kommt mit 6,11 m die Russin Tschudina, dann Junghans-Deutschland und Yamaguchi-Japan (beide mit 6,04) vor der Japanerin Sugimura mit 6,02 m.

Unser Tip

- 1. FC Nürnberg - Bayern München 1 1
- SV Waldhof - Spvgg Fürth 1 2
- Viktoria Aschaffenburg - FSV Frankfurt 0 2
- VfB Mühlburg - Kickers Offenbach 1 0
- Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund 2 1
- Meldericher SV - Spvgg Erkenschwick 1 1
- Rheydter SV - Fortuna Düsseldorf 1 1
- Alemannia Aachen - Hamborn 07 1 1
- FK Pirmasens - Eintracht Trier 1 1
- Werder Bremen - Bremen SV 1 1
- Hannover 96 - Hamburger SV 1 2
- Schweinfurt 05 - Schwaben Augsburg 0 2
- 1. FC Kaiserslautern - Borussia Neunkirchen 1 1
- 1. FC Köln - Schwarz-Weiß Essen 1 1

Aus Kaisruher Vortragsälen

Dichterabend Isolde Fuhs

Der gute Besuch des ersten als Beitrag zu den Kaisruher Herbstgedächtnis Dichterabends des Conradin-Kreutzer-Bundes wirkt ermutigend und ist ein Beweis dafür, daß eine Reihe „Junge Künstler der Gegenwart“ gewagt werden kann. Der geschäftsführende Vorstand K. Ph. Weber gedachte in seiner Begrüßungsansprache dankbar zweier Frauen, die dem Conradin-Kreutzer-Bund in besonderer Weise verbunden sind: der Solistin des Abends, Frau Elisabeth Weizenecker-Neumann, und der verstorbenen Künstlerin Clara Faist, zu deren Gedächtnis die „Deutsche Suite für Violine und Klavier“ zu Gehör gebracht wurde.

Im Mittelpunkt des Abends stand die junge Kaisruher Dichterin Isolde Fuhs, die bereits vor zwei Jahren in der Reihe der Dichter-Lesestunden der Volkshochschule zu Wort gekommen war. Leider langweilte sie eingangs das Publikum mit einer vorgelesenen „Einführung“ in ihr eigenes Schaffen, das einem „inneren Bedürfnis“ entspringe usw. Gedichte, wenn sie gut sind, sprechen für sich selbst, sie bedürfen keiner „Einführung“, auf die selbst die größten und wirklich problematischen Dichter verzichten.

Glaciä Präter versuchte in ihrer sympathischen, schlichten Art, aus dem manchmal noch recht papierenen Versen herauszuholen, was in ihnen an Glanz und Empfindung verborgen war. Den stärksten Eindruck hinterließ „Die Betrübin“, ein Gedicht von überzeugender innerer Geschlossenheit und tiefer Sinngebung. Im übrigen glänzte die junge Dichterin noch eine Weile in ihrer Kunst reifen müßte. Es fehlt ihr weniger die formale Begabung, als die sprachliche Originalität. Die Rezitationen waren mit vier von der Pforsheimer Pianistin Maja Tafel eindrucksvoll

Abenteuer Ehe

Es würde nicht soviel vor der Ehe gesprochen, und auch die Volkshochschule hätte nicht ihre Mittwochabend diesem Thema gewidmet, wenn nicht die Unzufriedenheit unserer Zeit nicht schon deutliche Krankheitszeichen selbst in einer Einrichtung hinterlassen hätte, die ja eigentlich der menschlichen Sehnsucht nach Wärme, Liebe und Glück entspringt. Nicht nur materielle Schwierigkeiten, Not und Engpässe haben diese Schäden verursacht.

Wie Frau Elisabeth Kamm in im Einführungsvortrag aus sprach, ist es vor allem die einseitige Ausbildung und Tätigkeit vieler Mädchen, die eine Umstellung der jungen Frau im ersten halben Jahr der Ehe so erschwert. Unvorbereitet auf die körperliche Anstrengung, die ein Haushalt von der bisher Berufstätigen fordert und ohne rechtes Einfühlungsvermögen in die Welt selbst des eigenen Kindes, verzweifelt die Frau häufig vor ihren Aufgaben. Der hohe Gedankenflug gleichgestimmter Seelen versagt kläglich vor den Trivialitäten des Alltags, wenn sich die Verliebtheit nicht zu echter Liebe läutert.

Denn die Ehe duldet kein Ausweichen in das Interesse gegenseitiger Ertragen oder in eine bestmögliche Vereinbarung, sie verlangt den Einsatz und die Hingabe des ganzen Menschen, die bedingungslose Annahme einer allumfassenden und unaufhörlichen Lebensgemeinschaft. Wer mit dieser Überzeugung heiratet, so meinte Frau Kamm, dem sei die Ehe zwar auch ein Schritt ins Ungewissene, dem sei aber zugleich ein Abenteuer ohne Ende, das täglich von neuem anspornet, alle Fähigkeiten hineinzuwerfen. Nur das Beispiel der Erwachsenen und das Aufzeigen dessen, was Ehe sein soll und sein kann, werde der Jugend wieder die rechte Schau der Ehe lehren, an deren schöpferischer oder zerstörender Kraft, die im kulturellen Schicksal der Menschheit entscheidet, in kulturelle Schicksal der Menschheit entscheidet.

Mit der Kamera auf „Falkenjagd“

Der langjährigen Tradition des Naturwissenschaftlichen Vereins, all jene mit wenig bekannten Winkeln im weiten Reich der Natur vertraut zu machen, deren Wirken oder deren Mußstunden

Ehrung für erfolgreiche Knielinger Turner

Der in dieser Saison überaus erfolgreich gewesene Turnverein Knielingen 1891 versammelte am Samstag in der Turnhalle die Aktiven, darunter auch die alten Turner, um ihnen den Dank der Vereinsleitung abzusprechen. Das Fazit des Jahres 1951: Die Handballmannschaft und die Faustballmannschaft sind Kreismeister geworden; im Mannschaftsturnen errang der Verein bei den Meisterschaften in Offenburg den ersten Platz; im Einzelturnen errang der Verein bei den Meisterschaften in Offenburg den ersten Platz; im Einzelturnen errang der Verein bei den Meisterschaften in Offenburg den ersten Platz; im Einzelturnen errang der Verein bei den Meisterschaften in Offenburg den ersten Platz.

Nordbadische Verbandsrunde im Basketball (SpVg Karlsruhe). Im Spiel GYA - KTV 46 blieb letzterer mit 37:15 (12:7) Körben Sieger, und SpVg Agon besiegte den Skiclub Karlsruhe mit 30:26 (20:15) Körben. Die Spielstärke des erstmaligen in den Verbandsspielen teilnehmenden KTV 46 war überraschend gut. SpVg Agon entschied das Spiel der nahezu gleichwertigen Mannschaften durch größere Treffsicherheit für sich.

Deutschland zum vierten Male gegen Irland

Die erfolgreichste Zeit des deutschen Fußballs waren die Jahre kurz vor dem Kriege. Damals war die „Breslauer Elf“ (so genannt nach dem 8:0-Erfolg Deutschlands über Dänemark im Mai 1937 in Breslau) in ihrer größten Blüte und die beste, die Deutschland jemals auf die Beine zu stellen vermochte. Nach dem Kriege bemüht sich Bundestrainer Sepp Herberger, eine Nationalelf aufzubauen, die einen ähnlichen Leistungsstandard erreichen soll.

Alle Vorzeichen sprechen dafür, daß in Dublin ein deutscher Erfolg herausprallen sollte. Erst in den letzten Wochen wurde Irland von einer englischen Liga-Auswahl mit 9:1 Toren abgefertigt, während Deutschland mit dem Glorionschein von Wien im hellsten Scheinwerferlicht steht. Aber diese Gegenüberstellung der irischen Niederlage und des deutschen Fußball-Triumphes darf nicht zu der leichtfertigen Schlußfolgerung verleiten, daß es im Dalymount-Park in Dublin für unsere Nationalelf einen leichten Spatziergang geben wird. Das Spiel, das am Mittwoch nach deutscher Zeitrechnung um 17:30 Uhr beginnt, wird von Gerd Krätzig

Athleten tagten in München

Beim Bundestag des Deutschen Athletenbundes in München wurde dem deutschen Mannschaftsmeister im griechisch-römischen Ringen, Heros-Theodor Heuß für besondere sportliche Leistungen gestiftete silberne Lorbeerblätter überreicht. Die Neuwahlen erbrachten einstimmig erteilter Entlassung die Wiederwahl der bisherigen Vorstandschäft und der einzelnen Fachwarte mit Josef Hergl (München) als ersten Vorsitzenden und Geschäftsführer, Gotthilf Widmayer, Karlsruhe 2. Vorsitzender, sowie Jean Piskadek als Bundessportwart. Josef Hergl teilte unter anderem mit, daß sich der DAB beim Internationalen Ringkampffverband um die Ausrichtung der Weltmeisterschaften im Freistilringen für das Jahr 1954 beworben habe.

gespielten klassischen Tonwerken umrahmt. Den Beschluß und zugleich den Höhepunkt des Abends bildete die formvollendete Wiedergabe der Deutschen Suite von Clara Faist durch Maja Tafel und Frau Weizenecker-Neumann, der es gelang, dem schon in der Partitur gewichtigen Klavierpart durch ihren vollen, klägersatten Sirch die Wärme zu haften.

Eduard Mörike, sein Leben und Dichten

Der Schwarzwalderverein hätte keinen besseren Interpreten finden können für seinen Abend, der dem Leben und Dichten von Eduard Mörike gewidmet war, als den greisen Staatsschauspieler Paul Müller. Es war für die zahlreich erschienenen Zuhörer ein hoher Genuß, aus berufenstem Munde das Wesen und Werk des Lebenswertigen Dichters darbieten zu sehen. Mit feinem Einfühlungsvermögen sprach er in einem langen Leben zur Vervollendung gereifte Künstler über den ihm im Innersten wesensverwandten Dichter. Mit jugendlicher Begeisterung trug er seinen Zuhörern eine Reihe der köstlichen Gedichte vor, die so recht aus dem Leben des schwäbischen Kleinstadts Mörike vor langer Jahre Pfarrer in Cleversulzbach - gegriffen sind. Zum Schluß las Staatsschauspieler Müller noch das wundervoll gestaltete Märchen „Der Bauer und sein Sohn“. Hugo Wolf hat eine ganze Anzahl dieser Perlen schwäbischer Dichtung verort, von denen die Konzertsängerin Frau Maria Weymann ebenfalls einige sehr schön und mit Begleitung am Flügel und die sonstige musikalische Umrahmung des schönen Abends hatte Frau Hertie Vierstein übernommen. Mit Freude und Dankbarkeit werden die Mitglieder des Schwarzwaldervereins noch lange an diesen schönen Abend zurückdenken.

Zermatt und seine Berge

Der bekannte Alpinist Steinauer zeigte bei den „Naturfreunden“ meisterhafte Aufnahmen von der Bergwelt um Zermatt. Zum imposanten Matterhorn und auf all die vielen Viertausender, die wie ein Ring Zermatt umschließen, führte Steinauer sein sehr zahlreiches Publikum. Zaubervolle Aufnahmen von der Alpenflora zeugten aber auch von den ungefährlchen und doch nicht weniger großen Erlebnissen der schwäbischen Wanderer. Die spannende, geschickt eingestreute urbarische Berichtserstattung gab dem Abend ein besonderes Gepräge. Die Größtinger Naturfreunde umrahmten diesen vielversprechenden Auftakt zum Winterprogramm der Kaisruher Naturfreunde mit gefälligen Weisen.

Schifahrt zur Königspitze

Wer am Freitag beim Farblichtbildvortrag des Deutschen Alpenvereins im Chemiehortsaal der TH 54, konnte eine gute Stunde hindurch meinen, er erlebe selbst die Reise ins Bergland der Ostalpen, so lebhaft und anschaulich sprach der Vortragende, Ernst Baumann, an n aus Reichenhall, und so einzigartig schön waren die von ihm gezeigten selbst aufgenommenen Farbfotos. Nachdem der Vorsitzende der Sektion Karlsruhe, Kastner, den Mitgliedern und zahlreichen Gästen einiges Wissenswertes aus dem Vereinsleben mitgeteilt hatte (so die Wiedereröffnung der Schönbrunner- und die geplante Revivierung von Zermatt und Zermatt), führte die Hütte in Vorarlberg) entführte Ernst Baumann seine Zuhörer in die grandiose Bergwelt des Ortler-Gebietes. Sie reisten mit ihm durch Innsbruck, Sterzing, Brixen, sahen den Brenner im Schnee und den Frühling in Meran und Bozen und fuhren dann das Etzsch- und Märital hinauf, wieder in den Schnee hinein, bis zum Ziel, dem Alpego Paradiso. Von hier aus erstieg man den Cevedale (3774 m) und die majestätische Königspitze (3667 m) und erblickte die vielen herrlichen weißen Gipfel mit den wohlklingenden Namen. Aber mehr noch als diese wirklichen Formen, Farben und Beleuchtung, Wohl keiner konnte sich dem Zauber der Gebirgswelt verschließen, und in jedem Schifahrer- und Bergsteigerherz wurde brennende Sehnsucht wach.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 16. Oktober

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Kleines Konzert, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Ballettmusik, 20.05 Jazz, 21.00 Opernkonzert, 22.10 Das Orchester Traversa-Schoener, 23.15 Erwin Lehn.

DER SPORT

Wird Fred Kirsch in Amerika abgelehnt?

Benny Baum (USA) beleuchtet die Manager-Qualitäten von F. Kirsch

Der Erfolg Hein ten Hoff's im Europameisterschaftskampf gegen Gardner-England erweckte in Deutschland Hoffnungen, daß Hein ten Hoff unter dem Management seines neuen Betreuers Fred Kirsch bald international stärker hervortreten könne. Dazu schreibt uns Benny Baum, der langjährige USA-Mitarbeiter des „Boxsport“ u. a.:

USA lacht über „Kirschen-Storys“

„Hier in USA lacht man schon über die Storys, die Fred Kirsch jeden Tag erfindet und der deutschen Presse als Tatsache erzählt. In Amerika gelten nur Leistungen, aber keine Titel. Der Europa-meister ist ein Titel, der sich nicht auf die Spitze der Welt zu zählen. Hein ten Hoff hat noch keinen Weltklasseboxer geschlagen. Er könnte also nur durch einen geschickten Manager zu einem Titelkampf geführt werden. Durch einen Manager der in der Boxsport-Branche groß geworden ist und die ganze Materie beherrscht. Für Fred Kirsch treffen diese Voraussetzungen nicht zu. 1939 ließ er den Bremer Schwergewichtler Hülsebuß nach Amerika kommen. Hülsebuß bekam aber keine Kämpfe und mußte auf Kosten der amerikanischen Regierung nach Deutschland zurückgebracht werden. Seit dieser Zeit hat Fred Kirsch keinen Boxer mehr betreut, bis er vor 18 Monaten fünf schwarzen Boxern goldene Berge versprach und sie nach Deutschland importierte. Diese in Deutschland als „schwarze Diamanten“ bekannten sind mit Ausnahme von Gene Jones alle wieder mit Krach heimgefahren. Elkins Brothers verbrachte seinem Manager sogar eine Tracht Prügel, als er sich betrogen fühlte. Gene Jones von Herrn Kirsch „Tiger“ getauft, sollte auf Kosten deutscher Boxer aufgebaut werden. Als er gegen Hein ten Hoff verlor, ließ ihn Fred Kirsch fallen. Es gelang Kirsch sogar sich im „feindlichen Lager“ niederzulassen und

ten Hoff's Auslandsmanager zu werden, ein Beweis seiner großen Charaktereigenschaften.

USA-Staatsbürgerschaft keine Erfolgsgarantie

„Die Vorzüge Fred Kirschs sind schnell aufzuzählen. Sein Story-Vortrag scheint unerschöpflich und auf Grund seiner amerikanischen Staatsbürgerschaft hat er keine Visum-Schwierigkeiten, um auf Kosten der deutschen Veranstalter im Ausland zu verhandeln. Herr Kirsch ist aber nach amerikanischen Maßstäben ein kleiner Manager, der einen unbekannten Boxer managed und der sich die Finger wund schreiben muß, bis er seinen Mann für eine geringe Bäre als Rahmenkämpfer unterbringt. Niemand kennt ihn und kein großer Veranstalter hätte jemals mit ihm zu tun. Amerikanische Box-Pachtkreise lehnen die Zusammenarbeit mit Kirsch ab, weil man im amerikanischen Boxsport auch von einem Manager Leistungen und vor allem Tatsachen erwartet. Von den zwei oder drei deutschen Managern, die in USA einen guten Namen haben, hätte jeder einzelne ten Hoff mehr nützen können als zwanzig Fred Kirschs.“

„Kirsch“-Bäume wachsen nicht in den Himmel

Bereits vor drei Jahren machte Benny Baum darauf aufmerksam, daß Freddy Sommer und Fred Kirsch mit Vorsicht zu genießen seien. Trotzdem erhielten sie von den deutschen Box-Behörden bereitwillig Lizenzen. Herr Sommer ist inzwischen abgewirtschaftet und auch die „Kirsch“-Bäume wachsen nicht in den Himmel. Wenn Benny Baum nochmals mahnt, so tut er dies wie vor 20 Jahren, als er in einem Artikel als Amerikaner gegen die

Die kleinen Taten

Es sind nicht die großen Worte der großen Männer, die dem Alltagsleben Gesicht und Farbe geben, es sind die kleinen, kaum beachteten Taten der kleinen Leute.

Da ist im Jahre 1945, inmitten des Chaos, das der Einmarsch fremder Truppen anrichtete, ein bekannter Karlsruher Hals-, Ohren-, Nasenarzt gestorben.

Es sind, wie gesagt, die kaum beachteten kleinen Taten der kleinen, meist unbekannteren Leute, die dem Alltagsleben Glanz verleihen.

Der Brief dieser unbekannteren Frau, die hinter ihm sich verborgende schlichte Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit wiegen schwerer als tausend schöne Worte und Beteuerungen.

Die Maler entdeckten Daxlanden

Karlsruher Stadtteil mit rauher Vorgeschichte: Vor 300 Jahren ging „Dachslar“ unter

Der Stadtteil Daxlanden ist nicht mehr das Dorf von ehemals, das Dorf von 1905. Als es damals „entdeckt“ wurde, lag es abseits der großen Straßen und lebte für sich.

Aber da hebt sich auch noch das Türmchen der Barockkirche von 1713 über Dachschrägen und Baumkronen, da ist in Gassen und Winkeln, in Umriß und Stimmung noch das alte Daxlanden lebendig geblieben.

Verwunschene Insel Rappenwört

Ein paar Karlsruher Maler und Malschüler sahen und rühmten als erste die Reize dieses Dorfes, das da auf dem Halbinselsporn des Hochgestades lag als eine kleine, in sich ruhende ländliche Welt.

Und als sie hungrig geworden waren, entdeckten sie in der „Krone“ ein unverfälschtes ländliches Wirtshaus, behaglich in allen Winkeln und gastronomisch zuverlässig.



Zeichnung: Willi Eglar

So ist der Glanz jener Tage dahingegangen. Das alte Gasthaus freilich hat all die Erinnerungen an Berühmte und weniger Berühmte unzerstört bewahren können.

So ist der Glanz jener Tage dahingegangen. Das alte Gasthaus freilich hat all die Erinnerungen an Berühmte und weniger Berühmte unzerstört bewahren können.

Anno 1651: Nacht der Schrecken

Zu jener fernen Zeit strömte der ungezähmte Rhein unter den Häusern von „Dachslar“ dahin, in kilometerbreitem Bett; und zahllose urig bewaldete Inseln ragten aus den quirlenden Wassermassen, die Wucht und Richtung

Der Streiter wider Gott

„Rebell in der Arche“, aufgeführt von der Jungen Spielgruppe Karlsruhe

Für den zweiten diesjährigen Theaterabend des katholischen Jungmännervereins St. Bernhard war die Junge Spielgruppe Karlsruhe gewonnen worden, die im Studentenhaus unter der Regie von Sepp Holstein mit Arnold Schwengers „Rebell in der Arche“ eine Aufführung von solch überraschend hohem Niveau herausbrachte.

hohem ethischen Gehalt getragenen Stückes ist die Arche Noah. Die Menschheit sind jene von damals — und heute in all ihrer Kleingläubigkeit und Furcht vor dem Ungewissen, in ihrem reinen Vertrauen auf Erlösung.

Der Schwerpunkt der Inszenierung lag auf den psychologischen Fundierten, ergreifenden Dialog- und Monolog-Szenen, aus denen allein sich Atmosphäre entwickeln konnte. Daß diese Atmosphäre trotz Fehlens eines Bühnenbildes vom ersten Auftritt an auf den Zuschauer einströmte, ihn ergrieff und miterleben ließ, war neben dem geistigen Gewinn das beglückendste Moment des Abends.

Karlsruher Kalender

Wo hin gehen wir heute?

(Unter dieser Rubrik erscheinen künftig die Hinweise auf die Theater- und Kinoproduktionen, auf Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Vereinsveranstaltungen usw. des betreffenden Tages. Zuschriften hierfür müssen jeweils bis 16 Uhr des Vortages bei der Redaktion eingegangen sein.)

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr, „Ein Spiel von Tod und Liebe“ von Romain Rolland (geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde). Inszenierung: Leitgeb, Hauptrollen: Hansen, Evert, Nippen, Ende 21.30 Uhr.

Lichtspieltheater, Kurbel: Hoffmanns Erzählungen: Pali, Talfun, Rondell: Suez Schauburg: Wildwest in Oberbayern, Atlantik: Das Geheimnis des goldenen Gottes, Kammer-Lichtspiele: Die rote Laterne, Markgrafen-Theater: Unerstorbliche Geliebte: Rheingold; Sühne ohne Sünde, Skalar: Geheimnis der toten Stadt.

Vereine, Verband des Lebensmittelhandels: Ziesler-Restaurant, 20.15 Uhr, Vortrag über Treibmittel und Stärkerzeugnisse. (Donnerstag und Freitag, 20.15 Uhr, Wiederholung.)

Kurze Stadtnotizen

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Am 27. 10. Geschäftsstempelprüfung in den Silbengruppen 120, 150, 180, 200 und darüber. Schriftliche Anmeldungen bis zum 20. 10. an die Industrie- und Handelskammer, Karlsruhe 8.

Reim Orisgruppen-Weitstreit des Vereins für Deutsche Scherhunde, von dem wir gestern berichteten, erhielt Olin (Besitzer: Feucht) mit 188 Punkten den 1. Winkler (Besitzer: Straub) mit 197 Punkten den 2. und Calos (Besitzer: Koch) mit 193 Punkten den 3. Preis.

Geburtstag. Am Montag feierte Frau Magdalena Herold, Ruppurrer Str. 38, ihren 70. Geburtstag.

Sterbefälle vom 12. bis 15. Oktober

12. Oktober: Köhler Luise, geb. Lappier, Kriegsstr. 88 (72 J.); Diesberger Erich, Tankwart, Marie-Alexandra-Straße 46 (47 J.).

18. Oktober: Koch Elias, geb. Neudeck, Karlstraße 115 (80 J.); Eberhardt Ludwig, Schlosser, Hauptstr. 85 (81 J.); Stoppchinski Heinrich, Friseurmeister, Göttesauer Str. 13 (68 J.); Blaser Johann, Reichsbahnzuschaffner a. D., Rappenstraße 1 (69 J.).

14. Oktober: Barth Luise, geb. Kuß, Kandelstraße 2 (71 J.); Uetz Margareta, geb. Gürschott, Nowackanlage 3 (68 J.); Getto Elisabeth, geb. Fowler, Durlacher Allee 30 (73 J.); Flach Margaretha, Krankenschwester a. D., Kaiserallee 10 (70 J.); Munk Karl August, Metallrucker, Leopoldstr. 11 (76 J.); Herle Konrad, Verwaltungsleiter a. D., Herderstr. 1 (72 J.); Kreis Rosa, Städt. Arbeiterin a. D., Siedlerstr. 6 (80 J.); Schieß Siegmund, Zimmermann, Rankestr. 4 (74 J.).

15. Oktober: Hollmann Hans Erhard, Rastatter Str. 58 (1 Tag).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Urlaub); Chef vom Dienst: Dr. O. Haendel; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lanke; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Glien; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1.6.51 gültig.

Seinen Verletzungen erlegen

Pkw-Fahrer hatte keine Führerschein. In unserer Samstagausgabe berichteten wir von einem Unfall, der sich auf der Straßenkreuzung Göttesauer- und Ostendstraße ereignet hatte.

Vorfahrt nicht beachtet. Auf der Kreuzung der Dreisamstraße und Links der Alb stieß ein Lkw mit einem Lieferwagen zusammen, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtet hatte.

Ein Antrag zum Omnibusverkehr nach Weierfeld

Wie wir erfahren, hat Stadtrat Dr. Werber dieser Tage an den Oberbürgermeister einen Antrag gestellt, der den auch von uns vor einigen Monaten sehr kritisch behandelten Omnibusverkehr von und nach dem Weierfeld zum Gegenstand hat.

Wiedersehensfeier ehemaliger Helmholtzschüler

Am kommenden Wochenende findet die diesjährige Wiedersehensfeier ehem. Helmholtzschüler statt, die eine Reihe von Veranstaltungen vorsieht.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin Hochdruckwetter

Voraussage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Heiter bis wolkenlos. Mittagstemperaturen 14 bis 17 Grad, nachts wieder verbreitet leichter Frost oder Bodenfrost.

Rheinwasserstände

14. Oktober, Konstanz 308 (-2), Breisach 133 (-4), Straßburg 190 (-1), Karlsruhe - Maxau 330 (-8), Mannheim 126 (-8), Caub 125 (-1).

12 Uhr Gelegenheit zur Besichtigung der von den Helmholtzschülern mit für diese Veranstaltung zusammengestellten Zeichenausstellung, Werkausstellung und biologischen Ausstellung sowie zum Besuch der ehem. Schulräume.

Arbeiter-Samariter-Bund wieder aktiv

Der älteren Generation ist der Arbeiter-Samariter-Bund nicht unbekannt. 1933 verboten und aufgelöst, wurde er 1945 neu gegründet und hat seitdem bei Großveranstaltungen aller Art, auf den Sportplätzen und in ungezählten Einzelfällen seine Leistungsfähigkeit erneut bewiesen.

Staatliche Webschule kommt nach Karlsruhe

Der vor einigen Tagen in den BNN erscheinende Bericht über die Schließung der Staatlichen Webschule in Salem hat in interessierten Kreisen allgemeine Überraschung ausgelöst. Wie wir vom Direktor der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Prof. Haupt, erfahren, sind inzwischen kurzfristig neue Verhandlungen mit der Unterrichtsverwaltung in Freiburg aufgenommen worden, die eine positive Vereinbarung zeitigten.

Eine neue Ackermaschine

Der „Geräteträger“ wurde vorgeführt

Im Zusammenwirken mit den einzelnen landwirtschaftlichen Dienststellen fand am Montag auf dem Gelände des Gutshofes Bachmann (Städt. Gutshof Karlsruhe-Durlach) eine Maschinenvorführung statt, die über den Rahmen des bisher bei Schleppern u. ä. Gezeigten weit hinausging.

Wenn genügend Spätlinge vorhanden waren, spannte der Kronenwirt um drei oder vier Uhr morgens ein und kutscherte die stark erhöhten Gesellschaft auf einsamer Straße zwischen Korn- und Maisfeldern in die Residenz zurück.

Veränderte Konturen

Aber die Maler hatten das stimmungsvolle Dorf Daxlanden ein wenig zu spät entdeckt. Vielleicht hätte es ein süddeutsches Worpeword werden können, eine Künstlerkolonie von hohem Ruf — aber schon fünf Jahre später wird es Vorort der mächtigen in die Länge und Breite gewachsenen Stadt. Die Albrechtregulierung vernichtete das oftmals arkadische Bild der „Sawald“, die Eingemeindung nahm Daxlanden den Charakter des eigenständigen Dorfwesens und veränderte und verhärtete seine Konturen.

Kaninchenzüchter auf Lehrfahrt

Die Selbstwertwertgruppen des Kreises Karlsruhe im Badischen Kaninchenzüchterverband, die erst vor kurzem ihren Nähkurs mit einer beachtlichen Produktenschau abschließen konnten, unternahmen dieser Tage unter der Leitung von Fräulein Külböck eine Lehrfahrt nach Weinheim an der Bergstraße.

KALODERMA RASIERSTANGE DM 1.35 RASIERCREME DM 1.50 W 02093 » UNÜBERTROFFENE REINHEIT UND GÜTE «

Der Leiter unserer Zweigstelle Pforzheim
Herr Bankdirektor Friedrich Nees
 ist am 13. Oktober plötzlich verstorben.

Die Nachricht von seinem Tode hat uns mit tiefer Trauer erfüllt. Wir verlieren in ihm einen mit hervorragenden Fähigkeiten und reichen Erfahrungen ausgestatteten Mitarbeiter, der zum Wohle des ihm anvertrauten Wirkungskreises seine ganze Schaffenskraft mit Erfolg eingesetzt hat.

Seine vornehme Gesinnung und menschliche Wärme haben ihm das Vertrauen und die Zuneigung aller erworben, die mit ihm in Berührung kamen. Wir werden seiner immer in Dankbarkeit gedenken.

Stuttgart, den 15. Oktober 1951.

Der Verwaltungsrat und Vorstand
 der Landeszentralbank
 von Württemberg / Baden

Todesanzeige
 Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma
Elise Getto Wwe.
 geb. Forler
 ist von uns gegangen.

Die Hinterbliebenen:
 Familie Emil Getto
 Familie Otto Getto
 Bernhardshof, Durlacher Allee 20
 Beerdigung: Mittwoch, 17. 10. 51, 10.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Danksagung
 Für die uns erwiesene Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Theodor Kipple
 Ober-Werkmeister im Kraftdienst der OPD Karlsruhe
 getroffen hat, sagen wir allen innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberpostamt Hill von der OPD für seinen so überaus herzlichen und ehrenden Nachruf, sowie allen weiteren Rednern für ihre anerkennenden Worte und die vielen Kranz- und Blumenspenden. Die musikalischen u. gesanglichen Darbietungen waren uns ebenso trostreich, wie das so außergewöhnlich zahlreiche Gefeil seiner Beispielerinnen, Verwandten, Freunde und Bekannten von nah u. fern.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Franziska Kipple Wwe. geb. Gerspacher
 Karlsruhe, Kriegsstraße 179, den 16. Oktober 1951.

Am Sonntagabend ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater u. Opa
Heinrich Klemp
 im Alter v. 66 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
 Mina Klemp
 geb. Nannemacher
 und Angehörige
 Karlsruhe, Rudolfstr. 8.
 Feuerbestattung: Mittwoch, 17. 10. 51, 15. 00 Uhr, Hauptfriedhof.

Rosch und unerwartet verschieden am 13. 10. 51 unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Johann Blaser
 Zugschaffner I, R.
 im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer:
 Familie Albert Blaser
 nebst allen Angehörigen
 Feuerbestattung: Donnerstag, 18. 10. 51, 9 Uhr, Hptfriedhof.

Am 14. Oktober verschied unerwartet rasch meine 13-jährige Tochter u. Schwiegermutter
Margarete Uetz
 geb. Gürchott
 im Alter von 66 Jahren.

Khe. Nowackanlage 3, I.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Fam. Uetz
 und Anverwandte
 Beerdigung: Mittwoch, 17. 10. 51, 15 Uhr, Hauptfriedhof.

Statt Karten
 Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel
Friedrich Schäfer
 Verw.-Obersek. a. D.
 ist am 10. Okt. 51, nach langem Leiden durch den Tod erlöst worden.

In stiller Trauer:
 Hedwig Schäfer
 geb. Freudenmann
 im Namen aller Hinterbliebenen
 Karlsruhe, 15. Oktober 1951
 Sündenstraße 21
 Die Feuerbestattung fand auf Wunsch des Verstorbenen am 13. 10. 51, in aller Stille statt.

DANKSAGUNG
 Es ist uns ein Herzensbedürfnis all denen zu danken, die uns durch ihre Anteilnahme sowie durch Blumen- und Kranspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter

Emilie Rabold
 geb. Ochs
 Trost gegeben haben, insbesondere danken wir den ehrwürdigen Schwägern des St. Bernhardshaus für ihre liebevolle Pflege sowie dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer der Liebfrauenkirche für seine überaus herzlich gehaltenen Worte am Grabe.

Ernst Giesstätter
 geb. Rabold
 Max Giesstätter

Als Verlobte grüßen
Gerda Ade
 Günther Langhammer
 Karlsruhe
 Kriegsstraße 276
 Weinbrennerstr. 29

PFANNKUCH
 ... wieder günstige Angebote

Pfeffernüsse 100 g **-0.25**

Magenbrot 100 g **-0.25**

Schweizerkäse 100 g **-0.38**

Kokosfett 500 g **1.28**

Deutsch. Wermut 1/2 Fl. Inh. **1.30**

Bienenhonig 500 g Gl. **1.75**

Frischeier Stück ab **-0.23**

Kalkeier Stück ab **-0.23**

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Bei **Kissel**
 gibts immer etwas **Delikates!**
 KARLSRUHE
 GEBENBURGSTR. 193
 TEL. 186 u. 187

Ein billiges Abendessen!
la Süßbäcklinge 500 g **-0.56**

Bratheringe 1/2 Liter-Dose **-0.85**

Bismarckheringe 1/2 Liter-Dose **-0.97**

Bismarckheringe 250 g **-0.60**

Rollmops 1/2 Liter-Dose **-0.97**

Rheinbackfische 500 g **-0.50**

Schweinsknöchel 500 g **-0.72**

Sülze 500 g **-0.50**

Schindeler
 Waldstr. 73/77 - Kaiserstr. 191
 Ruf 5325 u. 23

Bitte das Spiel zu machen!!
 in der Süddeutschen Klassen-Lotterie
1/8 Los 3.-
Maurer
 Waldstr. 28 neben Kaffeehaus

Rechtsanwälte
Patentanwalt
Dr. H. Pfieger-Haertel
 Mein Büro befindet sich jetzt
 Douglasstraße 15, Telefon 9478

Rechtsanwälte
Dr. V. Rodwog u. A. Rübenaacker
 Unsere Praxisräume befinden sich
 ab 15. 10. 51 Weissenstr. 7, Tel. 6361.

Verloren
 Grüne Tachtasche mit Inhalt am 14. 10. nachm. bei Fahrradausflug Rückweg Bergschmiede - Ettlingen verl. Geg. Bel. abzugeben Khe., Dragonerstr. 8, Tel. 6485.

Beaufsichtigung der Schularbeiten (Sprachen u. Mathem.) für Oberlehrer (Gymnasium) gesucht.
 Honorarangebote 11076 BNN.
 Nachhilfe b. math. Pr. i. Lat., Griechisch, Eng., Frz., Dtsch., Rechn., ert. ak. Lehrer, 11033 BNN.

Privat-Tanzschule Braunengel
 Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859
 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht jederzeit.

Stellen-Angebote
Auf 100.- bis 150.- je Woche
 brachte es nach kurzer Einarbeit, schon mancher Anfänger in unserer erfolgreichen Werbeorganisation. Pers. Vors. Dienstags, 15-17 Uhr Gastel. „Feldschlösschen“, Karlstr. 71

Zwischenmeister
 für Nahan von Herrenhemden und Herrenschlängeln gesucht.
 Kurt Flemming, Herrenwäschefabrik Bruchsal, Wilderichstr. 6, Tel. 2636.

Kraftfahrer für Volkswagentransp. m. nachweisb. Führ. rax. f. diese Wagenkl. engl. Sprache ges. Etl-525 unt. 10161 an BNN Durlach.

Neuheit für die Dame
Reisedamen
 die Interesse haben, sich eine Dauerexistenz aufzubauen und an intensiven Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich zur Vergabe der Vertretung meiner „Sigrä-Möbielieder“ D.R.P. a. melden. Verkaufsgewandte Damen werden eingearbeitet. Geboten: Beste Verdienstmöglichkeit, evtl. Vergabe der Bezirksvertretung. 525 unter 11080 an BNN

Jüngere Hausgehilfin
 für tagsüber in Privat-Haus, bei gutem Lohn gesucht. 525 11075 BNN.

Vetter-Stoffe
 für Herbst- und Winterkleidung

Mantelstoffe
 Kleiderstoffe
 Seidenstoffe
 Wäschestoffe

gute Qualitäten, große Auswahl, vorteilhafte Preise

MODEHAUS
Vetter
 KARLSRUHE

DAMEN
 mit guten Umgangsformen und Garderobe zum Vertrieb eines Textil-Markenartikels bei sehr guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Vorstellung am 18. und 19. 10., von 10-13 und 15-18 Uhr, Nebenzimmer Hotel Karpen, Karlsruhe. - Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 14458 an ANZEIGEN-LUZ, Reutlingen, Marktpl. 2

Schlank bleiben!
 immer wieder Gelbe Drops nehmen!
 die reine Natur! In Apoth. u. Drog.
 ohne Borax-Zucker, ohne Schilddrüsenextrakt, keine Hungerturt

Branchenkundige, tüchtige
Lederwarenverkäuferin
 gesucht. 525 unter 11097 an BNN.

Jüngeres, gewandtes
Servierfräulein
 für sofort gesucht. 525 unter K 1596 K an BNN.

Küchenmädchen
 p. sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause „Kaiserhof“, Khe., Marktplatz.

Erfahrene Hausgehilfin
 sauber und solide, sucht Dr. Wiczorek, Khe., Bachstr. 21

Perf. Hausangestellte
 mit guten Kochkenntnissen zum 15. Oktober gesucht. Zimmer vorhanden. Telefon 4276 Karlsruhe.

GROSSER RÄUMUNGSVERKAUF
 WEGEN UMZUG IN NEUE RÄUME

Küchenschrank, gl. erh., 60-, 2. vk. Huber, Khe., Kriegsstraße 173, II. Küchenbrett, Küchenstuhl, Hängeleuchte, Balium, Elektr. Plattenkocher, neu, wegen Auswanderung, billig zu verkaufen. Khe., Püttitzstraße 12, III. Neu, vollst. Küche, Gasbackofen, Kohln., Gabel., Geschirr u. 2 Schränken, auch einzeln, zu verkaufen. 525 unter 11074 an BNN.

Bücherschrank
 Schreibisch, Dauerbrandherd, preisw. zu verkaufen, Mühlburg, Schanze 33 u. Schießstand.

Restbestände von Dekorations- u. Möbelstoffen, Schnürfäden, Korde, Hanfschuhgarn, Tische, Regale, Arbeitstische u. -Böcke, Ladentheke, Schreibmaschine, Zupfmachine, Aufdrehmach., Osenstanzmaschine, Matratzenfüllmasch., versch. Holzbearbeitungsmasch., Holz u. sonst. v. Khe., Kaiserstr. 164 I. Hof, nachm. ab 2 Uhr. kompl., älteres Schlafzimmer kl. Schränkchen m. Ausatze, 1 Kommode, Stühle, Bettcouch, kl. Küchenschrank, Bank, Regulator Zimmerlampe m. Rohr, 1 Waschbott., Kochherd u. div. Kleinigkeiten geg. bar sof. z. vk. Dietler, Durlach, Gröbinger Str. 39. Möbel (Kokos u. Glas) bill. z. verk. Dammertstr. Mainzer Str. 18. Olan, Allesstr., br. email. zu verk. Khe., Mainzer Straße 23. Kohlenherd, w. m. Rohr, neu, zu verk. Knoll, Khe., Erbergerstr. 13. R. Schreibmaschine, neu, weg Krankheit zu verkaufen. Khe., Amalienstraße 6, Adler.

Eine einmalige Gelegenheit
 die bekannt gute Kleider-Kleidung zu so niedrigen Preisen kaufen zu können. Unsere überaus große Auswahl in den billigeren, mittleren und Spitzenqualitäten wird auch Sie angenehm überraschen

Herren-Anzüge
 in guter Ausführung
 69.- 119.- 159.- 198.-

Herr.-Sport-Anzüge
 strapazierfähige Stoffe
 69.- 89.- 109.- 129.-

Herr.-Trenchcoat-Mäntel
 mit u. ohne Ausknöpfutter
 57.- 88.- 105.- 125.-

Herr.-Übergangsmäntel
 Woll- u. Gobaridine-Stoffe
 79.- 109.- 139.- 169.-

Herr.-Winter-Mäntel
 aus guten Oberstoffen
 89.- 129.- 159.- 198.-

Damen-Wollkleider
 feine Stoffe u. Formen
 49.- 69.- 89.- 109.-

D.-Popeline-Mäntel
 mit und ohne Futter
 43.- 59.- 79.- 99.-

Damen-Woll-Mäntel
 Ia in Stoffen und Formen
 89.- 109.- 139.- 189.-

Knaben-Anzüge
 nette sportliche Formen
 32.- 42.- 52.- 62.-

Knaben-Mäntel
 Pop., Loden- u. Wollstoffe
 39.- 59.- 69.- 79.-

EILEN SIE ZU SALE
 DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
 KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Immobilien
 Haus mit schönem Lebensmittellgeschäft, Nähe Khe., 6 Zi., 2 Kü., zu verk. od. geg. bar zu verk. Erf. Kapital 20 000.- 525 11079 BNN. Zu verkaufen 12 e Bauplatz, in schönst. Lage i. Langensteinbach Gut gebaut. Wohnhaus, drei 4-Z.-Wohnungen in Ettlingen. Kaufpr. DM 30 000.- Anzahlg. DM 18 000.- 525 unter 2527 an BNN Ettlingen.

Automarkt: Angebote
 DKW mit neuer Stahlkarosserie zu verkaufen. 525 unter 11078 an BNN

Volkswagen
 Export, Limousine Bauj. 1950
Ford Taunus de Lux
 Baujahr 1951
Opel Olympia Cabr.-Lim.
 Baujahr 1951
 und verschiedene andere gut erhalt. Personwagen günstig zu verkaufen.

Autohaus ENGESSER
 Karlsruhe, Ettlinger Str. 29/31
 Ruf 3944

Horex-Regina
 350 cm, la Zust., 4000 km gelaufen, versichert u. versteuert, geg. Barkasse DM 1 950.- zu verkaufen Georg Wahr, i. Fa. Leopold Siegrist OHG, Tabakwarengroßhandl., Khe., Würststraße 4.

Opel-Olympia
 Baujahr 39, in gutem Zustand zu verkaufen. Telefon 2819 Rastatt.

Opel-Kapitän-Limousine
 4türig, Modell 1950, in tadellosem Zustand, preiswert zu verkaufen. 525 unter K 1598 K an BNN.

Automarkt: Gesuche
 2rad-Fkw-Anhänger, gut erh., zu kauf. ges. Schlosserei Leo Bruch & Sohn, Bruchsal, Hüttenstr. 5.

Auto-Verleih
 Neue Volkswagen Exp. m. Radio u. Sonnendach, Olympia-Kabriolett, Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554. (am Mühlburger Tor)

Grassinger's
Autoverleih
 Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Auto-Verleih
F. Lampert
 V.-W., Opel-Olympia ab 18 Plg. Durlacher Allee 36. Ruf 6198

Autoverleih
 Mercedes, Porsche u. VW 1951. Otto Kaszmaier, Karlsruhe, Ruf 8898, Ruppurrer Straße 33.

Verkauf
 Küchenschrank, gl. erh., 60-, 2. vk. Huber, Khe., Kriegsstraße 173, II. Küchenbrett, Küchenstuhl, Hängeleuchte, Balium, Elektr. Plattenkocher, neu, wegen Auswanderung, billig zu verkaufen. Khe., Püttitzstraße 12, III. Neu, vollst. Küche, Gasbackofen, Kohln., Gabel., Geschirr u. 2 Schränken, auch einzeln, zu verkaufen. 525 unter 11074 an BNN.

Bücherschrank
 Schreibisch, Dauerbrandherd, preisw. zu verkaufen, Mühlburg, Schanze 33 u. Schießstand.

Restbestände von Dekorations- u. Möbelstoffen, Schnürfäden, Korde, Hanfschuhgarn, Tische, Regale, Arbeitstische u. -Böcke, Ladentheke, Schreibmaschine, Zupfmachine, Aufdrehmach., Osenstanzmaschine, Matratzenfüllmasch., versch. Holzbearbeitungsmasch., Holz u. sonst. v. Khe., Kaiserstr. 164 I. Hof, nachm. ab 2 Uhr. kompl., älteres Schlafzimmer kl. Schränkchen m. Ausatze, 1 Kommode, Stühle, Bettcouch, kl. Küchenschrank, Bank, Regulator Zimmerlampe m. Rohr, 1 Waschbott., Kochherd u. div. Kleinigkeiten geg. bar sof. z. vk. Dietler, Durlach, Gröbinger Str. 39. Möbel (Kokos u. Glas) bill. z. verk. Dammertstr. Mainzer Str. 18. Olan, Allesstr., br. email. zu verk. Khe., Mainzer Straße 23. Kohlenherd, w. m. Rohr, neu, zu verk. Knoll, Khe., Erbergerstr. 13. R. Schreibmaschine, neu, weg Krankheit zu verkaufen. Khe., Amalienstraße 6, Adler.

Deutz-Diesel-Motor
 5 PS, stationär, in gutem Betriebszustand, wegen Anschaffung eines stärkeren, preiswert zu verkaufen. Telefon Khe. 2744.

Über 100 Kisten
 aller Größen, in bestem Zustand, preiswert zu verk. Tel. 91566 Khe.

Kaufgesuche
 Schaukelständer ges. 525 11054 BNN.

Ankauf von Metallen
 von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen.
 Lindenmeier, Khe., Sofienstraße 8

1-2 gut erhaltene
Eisschränke
 gesucht. 525 unter K 1600 K an BNN.

Heiraten
Junger Mann
 29 Jahre, 1.70, dunkelbraun, evgl., sucht ein liebevolles evgl. Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen. 525 unter 11081 an BNN.

Verschiedenes
Perfekt. Schneiderin
 Westl. Kaiserallee, ges. 525 unter 11077 an BNN.

Werbung
Tonrohre
 10, 12, 15 φ. Baustoffe, Zement-Faiziegel empf. feilt
 Klöber, Art.-Kosener, Eing. Kubinaustraße, Telefon 5067.

Schleif-Polier und Vernicklungs-Arbeiten
 übernimmt laufend Metallgusswerk u. Armaturenfabrik Leonhard Mohr, Durlach

Wir bringen Privat- und Geschäftsanzeigen knapp, wirkungsvoll, preiswert „BNN“

KARLSRUHER **Film-THATER**
 Heute
„SUEZ“
 Tyrone Power - Loretta Young - Annabella
 im Beiprogramm: Das größte Box-Ereignis des Jahres
 Heinten Hoff - Jack Gardner im Kampf um die Europameisterschaft

Beteiligen Sie sich an dem großen PREISAUSSCHREIBEN der RIZ Parfümeriefabrik mit dem Großfilm „SUEZ“: Stimmzettel werden unentgeltlich im Theaterbüro abgegeben.

Ab heute
PALI
 Ein dramatischer Schicksalsfilm!
 von großem Format!
Lana Turner
 eine kühne Schönheit - sie nahm, was sie beehrte
Lana Turner - Van Heflin
 in dem preisgekrönten Film nach dem preisgekrönten Buch von Elizabeth Goudge

Luxor
 Kaiserstraße 168
 ab 19. Oktober 1951
 12.30, 14.40, 16.50, 19.00, 21.10 U.

Eröffnung
 am Donnerstag, 18. Oktober, 21.00 Uhr
DIETER BORSCH
FANFAREN der Liebe
 Vorverkauf ab morgen 10.00 Uhr für 7 Tage im voraus. Tel. Bestellungen unter 3940 erbeten

Es wird weiter gelacht bis einschl. Donnerstag!
Wildwest OBERBAYERN
 Eine tolle Filmgroteske voller Witz, Ironie und ohne jede tiefere Bedeutung mit
 Joe Stoeckl, Lucie Englisch, Beppo Brem, Rud. Platte u. a.

Täglich 4 Vorstellungen:
 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Die KURBEL 12.00 - 14.15 - 16.30
 19.00 - 21.15 Uhr

HOFFMANN'S Erzählungen
 Das Filmereignis unserer Zeit!

RHEINGOLD
 RHEINSTR. 77 TEL. 6285
 DAS THEATER DES WESTENS

Täglich
 15
 17
 19
 21
 U.

Löhne Lunde
 Seit Jahren haben wir einen so hervorragenden Film nicht mehr gesehen! So sprechen die Besucher!

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
 Ein neuer Zorro-Film
„Zorros Geisterreiter“
 I. Teil: „Das Geheimnis des goldenen Gottes“
 Zorro, der Mann des Flamme, 2.
 Abenteuer - Spannung - Sensation

KALI Durlach Di. bis Do., tägl. ab 15 Uhr ein spannender Kriminalfilm „DIE ROTE LATIERNE“.

OMNIBUS-KORNMANN
 Mi. 17. 10.; Albal - Murgal - Rotenfels, 4.-
 Do. 18. 10.: in die Pfalz (neuer Platzler), 5.-
 Fr. 19. 10.: in die badischen Weingebiete, 4.-
 Abfahrt jeweils 13 Uhr Ludwigplatz.
 Anmeldung Baiterthaler Allee 15a, Telefon 4358.

FRAUENGOLD *Näsmat-Handl.-Unterhagen*
 Sie Jungfrauen für die Frau erwarren selbst an Kulden zu liegen

Gebr. Speisezimmer
 Eiche, 7 Teile, Büfett u. Vitrine, kl. Bücherschrank, Schränke, ein Spiegel, Sessel (Modellst.), statt 130.- nur 89.50, Verlika, Betten.

Möbel-KÄSTNER
 Douglasstraße 26 (Hauptpost)

Nähmaschinen
 Spezial-Abteilung
 Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11.
 Kleine Anzahl. - Günstige Raten.

Glück für Alle im Zeichen
BIRKENWASSER SHAMPOON
Dralle